

Hallesche Diskussionsbeiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeographie

- Heft 1 -

**Birgit Glorius
Andrea Schultz:**

Die Martin-Luther-Universität als
regionaler Wirtschaftsfaktor.



Heft 1 (August 2002)

Birgit Glorius, Andrea Schultz
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Geographie
AG Sozialgeographie
August-Bebel-Str. 13c
06108 Halle
glorius@geographie.uni-halle.de
a.schultz@geographie.uni-halle.de

Herausgeber: Prof. Dr. K. Friedrich, Prof. Dr. W. Thomi,
Institut für Geographie, Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg

Verlag: Selbstverlag des Instituts für Geographie,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle

Erscheinungsweise: Unregelmäßig

ISSN 1618-2111

Vorwort

Universitäten werden in der Öffentlichkeit durchaus kontrovers und ambivalent bewertet. Dies gilt ebenso für ihre Bedeutung für den Hochschulstandort oder die dazugehörige Region. Zum einen gelten sie als Kostenfaktor zum anderen als Bereicherung durch Wissensgenerierung, als kultureller Fokus und aus finanzieller Sicht. Dies gilt insbesondere in solchen Städten, deren übrige Funktionen angesichts der Dominanz ihrer Universität zurücktreten. Hier reicht die Wirkung der Forschungs- und Bildungseinrichtung bis weit in das Alltagsleben hinein, bestimmt das Erscheinungsbild und die Strukturen ganz wesentlich.

In der vorliegenden Studie steht die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Martin-Luther-Universität für ihre Region im Mittelpunkt der Betrachtung. Im Zusammenhang mit der Diskussion um finanzielle und personelle Einschnitte in der Hochschullandschaft von Sachsen-Anhalt einerseits und dramatischer ökonomischer und demographischer Schrumpfungsprozesse in ostdeutschen Großstädten und Regionen andererseits gewinnt diese Fragestellung ganz offensichtlich eine inhärente Brisanz.

Die Studie wurde angeregt und gefördert vom Kanzler der Martin-Luther-Universität. Sie ist eingebettet in das weitere Arbeitsfeld des Instituts für Geographie, das sich schwerpunktmäßig mit den räumlichen Aspekten des Wandels vor Ort befasst. Angesichts des vorgegebenen engen zeitlichen und finanziellen Rahmens war sie innerhalb der Arbeitsgruppe Sozialgeographie nur im unmittelbaren Zusammenhang mit der Diplomarbeit von Andrea Schultz zu realisieren, die sich im umfassenderen Sicht mit den Wirkungen der Martin-Luther-Universität beschäftigt und auf die der größte Teil der empirischen Erfassung und Analyse der Daten zurückgeht. Frau Schultz und meiner Wiss. Mitarbeiterin Birgit Glorius gilt mein besonderer Dank für ihr Engagement bei der Durchführung der Arbeit.

Dank möchten wir aber auch all denen aussprechen, die sich von unserer Fragestellung „anstecken“ ließen und uns die erforderlichen Informationen zur Verfügung stellten. Dies gilt ebenso für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulverwaltung und des Studentenwerkes bei der Überlassung der umfangreichen Originaldaten wie für die IHK Halle-Dessau und deren Mitgliedsfirmen für die Zusammenarbeit bei der Firmenerhebung und nicht zuletzt den zahlreichen Studenten, von denen wir im Rahmen der Interviews bereitwillig Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben erhielten.

Durch die Veröffentlichung in den „Halleschen Diskussionsbeiträgen zur Wirtschafts- und Sozialgeographie“ möchten wir die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und einen Beitrag zur Diskussion der zukunftsfähigen Gestaltung der Martin-Luther-Universität leisten.

Klaus Friedrich

Inhalt

1.	Einleitung	1
2.	Untersuchungsdesign	3
2.1	Untersuchungsgegenstand und -region	3
2.1.1	Die Martin-Luther-Universität	3
2.1.2	Das Untersuchungsgebiet	3
2.2	Untersuchungsmethodik	5
2.2.1	Sach- und Investitionsausgaben	5
2.2.2	Bauausgaben	7
2.2.3	Studentische Ausgaben	7
2.2.4	Ausgaben des Universitätspersonals	8
2.2.5	Ausgaben des Universitätsklinikums und des Studentenwerks	8
3.	Räumlicher und sektoraler Verbleib der universitären Ausgaben	1
3.1	Sach- und Investitionsausgaben	10
3.2	Bauausgaben	14
3.3	Studentische Ausgaben	16
3.4	Ausgaben des Universitätspersonals	18
3.5	Zusammenfassung: Verteilung der universitären Zahlungsströme in der Region	19
4.	Universitätsbedingte regionale Beschäftigungs- und Einkommenseffekte	20
4.1	Direkte Beschäftigungs- und Einkommenseffekte	20
4.2	Indirekte Beschäftigungseffekte der ersten Wirkungsrunde	21
4.2.1	Sach- und Investitionsausgaben	21
4.2.2	Bauausgaben	22
4.2.3	Studentische Ausgaben	23
4.2.4	Ausgaben des Universitätspersonals	24
4.3	Indirekte Beschäftigungs- und Einkommenseffekte mittels der keynesianischen Multiplikatoranalyse	26
4.4	Effekte der medizinischen Fakultät und des Studentenwerks	28
5.	Zusammenfassung: Regionalwirtschaftliche Bedeutung der Martin-Luther-Universität	29
	Literatur	33
	Anhang 1: Fragebogen zur Studierendenbefragung	A1
	Anhang 2: Arbeitsplatzkoeffizienten nach Branchen	A5

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Sachausgaben der MLU nach Titelgruppen im Haushaltsjahr 2000	6
Tab. 2:	Grundgesamtheit und befragte Studierende nach Fakultäten	7
Tab. 3:	Auswahlmerkmale der Haushalts- und Konsumtypen	8
Tab. 4:	Die Verteilung der Sach- und Investitionsausgaben im Bundesgebiet	10
Tab. 5:	Regionaler Verbleib der Sach- und Investitionsausgaben nach Titeln	13
Tab. 6:	Regionaler Verbleib der Bauausgaben 1999/2000	14
Tab. 7:	Wohnsitzverteilung der befragten Studierenden	16
Tab. 8:	Regionalisierte monatliche Ausgaben der befragten Studierenden (Durchschnitt) nach Ausgabenkategorien	17
Tab. 9:	Regionalisierte jährliche Sonderausgaben der befragten Studierenden (Durchschnitt) nach Ausgabenkategorien	17
Tab. 10:	Ausgaben des in der Hochschulregion lebenden Personals der Martin-Luther-Universität	18
Tab. 11:	Regionale Verteilung der universitätsbedingten Zahlungsströme, 2000	19
Tab. 12:	Indirekte regionale Beschäftigungswirkung der Sach- und Investitionsausgaben der Martin-Luther-Universität, 1. Wirkungsrunde	22
Tab. 13:	Indirekte regionale Beschäftigungseffekte durch die universitären Bauausgaben, 1. Wirkungsrunde	22
Tab. 14:	Indirekte Beschäftigungseffekte durch studentische Ausgaben, 1. Wirkungsrunde	23
Tab. 15:	Die branchenspezifische Zuordnung der Beschäftigungseffekte durch studentische Ausgaben, 1. Wirkungsrunde	24
Tab. 16:	Regionale Arbeitsplatzwirkung durch Konsumausgaben des Personals, 1. Wirkungsrunde	25
Tab. 17:	Indirekte Beschäftigungswirkung durch Konsumausgaben des Personals nach Branchen, 1. Wirkungsrunde	25
Tab. 18:	Einkommensmultiplikatoren für die Hochschulregion	27
Tab. 19:	Einkommensmultiplikatoren für die Stadt Halle	28
Tab. 20:	Einkommenseffekt der Ausgaben und Aufwendungen des Studentenwerks Halle und der medizinischen Fakultät in der Hochschulregion	28
Tab. 21:	Universitätsbedingte Zahlungsströme in der Hochschulregion Halle, 2000	29
Tab. 22:	Sektorale Aufteilung der universitätsbedingten indirekten Arbeitsplätze, 1. Wirkungsrunde	30
Tab. 23:	Universitätsbedingte indirekte Einkommens- und Beschäftigungseffekte in der Hochschulregion	30
Tab. 24:	Regionale Gesamtwirkung der Martin-Luther-Universität	31
Tab. 25:	Regionale Wirksamkeit der Leistungserstellungsausgaben von Hochschulen	32

Abbildungsverzeichnis

Abb.1:	Modell der regionalwirtschaftlichen Auswirkungen einer Hochschule	2
Abb.2:	Die Entwicklung des Personals und der Studierenden an der Martin-Luther-Universität	3
Abb.3:	Regionale Gliederung der Untersuchungsregion	4
Abb.4:	Regionale Verteilung der Sach- und Investitionsausgaben	11
Abb.5:	Die Verteilung der ins Ausland abfließenden Sach- und Investitionsausgaben	12
Abb. 6:	Regionale Verteilung der Bauausgaben im Bundesgebiet	15
Abb.7:	Regionale Verteilung der Ausgaben des Personals der Martin-Luther-Universität	21

1. Einleitung

Die Industrienationen der Welt befinden sich zur Zeit in einem Transformationsprozeß, der von der Phase der industriellen Massenproduktion überleitet in eine Phase der hochspezialisierten Produktion und in die Herausbildung einer Dienstleistungsgesellschaft. Die Entwicklung von Wissen und seine Umsetzung in Innovationen wird in dieser nachindustriellen Phase zu einer entscheidenden Einflußgröße für wirtschaftliches Wachstum (BRAUN 2000). Universitäten als regionale Zentren der Wissensproduktion und -diffusion werden deshalb im schärfer werdenden Wettbewerb der Regionen eine zunehmende Bedeutung erhalten.

Die von einer Hochschule ausgehenden regionalwirtschaftlichen Effekte sind in verschiedenen Bereichen nachzuweisen. Eine Universität kann als Arbeitgeber und Auftraggeber für die lokale Bevölkerung und Wirtschaft eine bedeutende Rolle spielen. Doch auch die politischen, demographischen oder Bildungseffekte einer Wissenschaftseinrichtung können sich auf die Wirtschaftskraft einer Region auswirken. So beeinflussen „weiche Standortfaktoren“ wie etwa die kulturelle Ausstattung oder das soziale Klima eines Hochschulstandortes in zunehmendem Maße die unternehmerische Standortwahl (CLERMONT 1997).

Zur Systematisierung der verschiedenen regionalwirtschaftlichen Effekte von Wissenschaftseinrichtungen wird in einschlägigen Untersuchungen zumeist nach deren Angebots- und Nachfragewirkung unterschieden (Abb. 1). Das universitäre Nachfragepotential beinhaltet Ausgaben für Bau- und Sachleistungen sowie die Konsumausgaben der Studierenden und der Universitätsbeschäftigten. Seine regionale Wirksamkeit ist abhängig vom Anteil der Nachfrage nach Personal, Gütern und Dienstleistungen, der innerhalb der Region befriedigt wird. Eine ökonomische Berechnung dieser Einflüsse ist möglich und für viele Hochschulstandorte bereits durchgeführt worden (vgl. BLUME & FROMM 2000).

Der Martin-Luther-Universität stehen pro Jahr für Bauvorhaben, für das Universitätspersonal und die Anschaffung von Sachmitteln und Investitionsgütern¹ (außer Gebäude) mehr als 300 Mio. DM zur Verfügung. Weiterhin fragen die 2.452 Beschäftigten und 14.051 Studierenden² Konsumgüter nach. Der Bedarf dieser kostenintensiven Infrastruktureinrichtung und die Konsumnachfrage wird zum Teil durch regional ansässige Wirtschaftsbetriebe befriedigt. Aufgrund dieser Nachfrage müssen die Wirtschaftsbetriebe ihre Produktion erhöhen. Falls die Kapazität des Unternehmens ausgelastet ist, müssen neue Mitarbeiter eingestellt werden, z.B. wenn ein Bauunternehmer aufgrund eines universitären Bauauftrags drei zusätzliche Maurer einstellt. Die Ausgaben induzieren in diesem Fall neue Arbeitsplätze. Wenn die Nachfrageerhöhung innerhalb der Kapazitätsgrenzen gedeckt werden kann, leisten die universitären Ausgaben einen Beitrag zur Sicherung des Arbeitsplatzes. Dies ist der Fall, wenn eine Verkäuferin (die bereits eingestellt ist) an Studenten Bücher verkauft. Auf diese Art und Weise finanziert die MLU eine bestimmte Anzahl sogenannter indirekter Arbeitsplätze. Die eben beschriebene Wirkungsweise impliziert die indirekten Arbeitsplätze in der sogenannten ersten Wirkungsrunde. Durch den erneuten Konsum dieser Beschäftigten wird eine Wirkungskette über unendlich viele Wirkungsrounden in Gang gesetzt.³

Das universitäre Angebotspotential ist das Ergebnis der Bildungs- und Forschungsarbeit einer Hochschule und kann auch als universitäres Innovationspotential bezeichnet

¹ Sachmittel sind Gelder die z.B. für Post- und Fernmeldegebühren, Unterhalt von Geräten und Gebäuden, Heizkosten und Geschäftsbedarf zur Verfügung stehen. Gelder für Investitionen werden z.B. für die Anschaffung von Geräten (z.B. Computer, Laborgeräte) oder Fahrzeugen zur Verfügung gestellt.

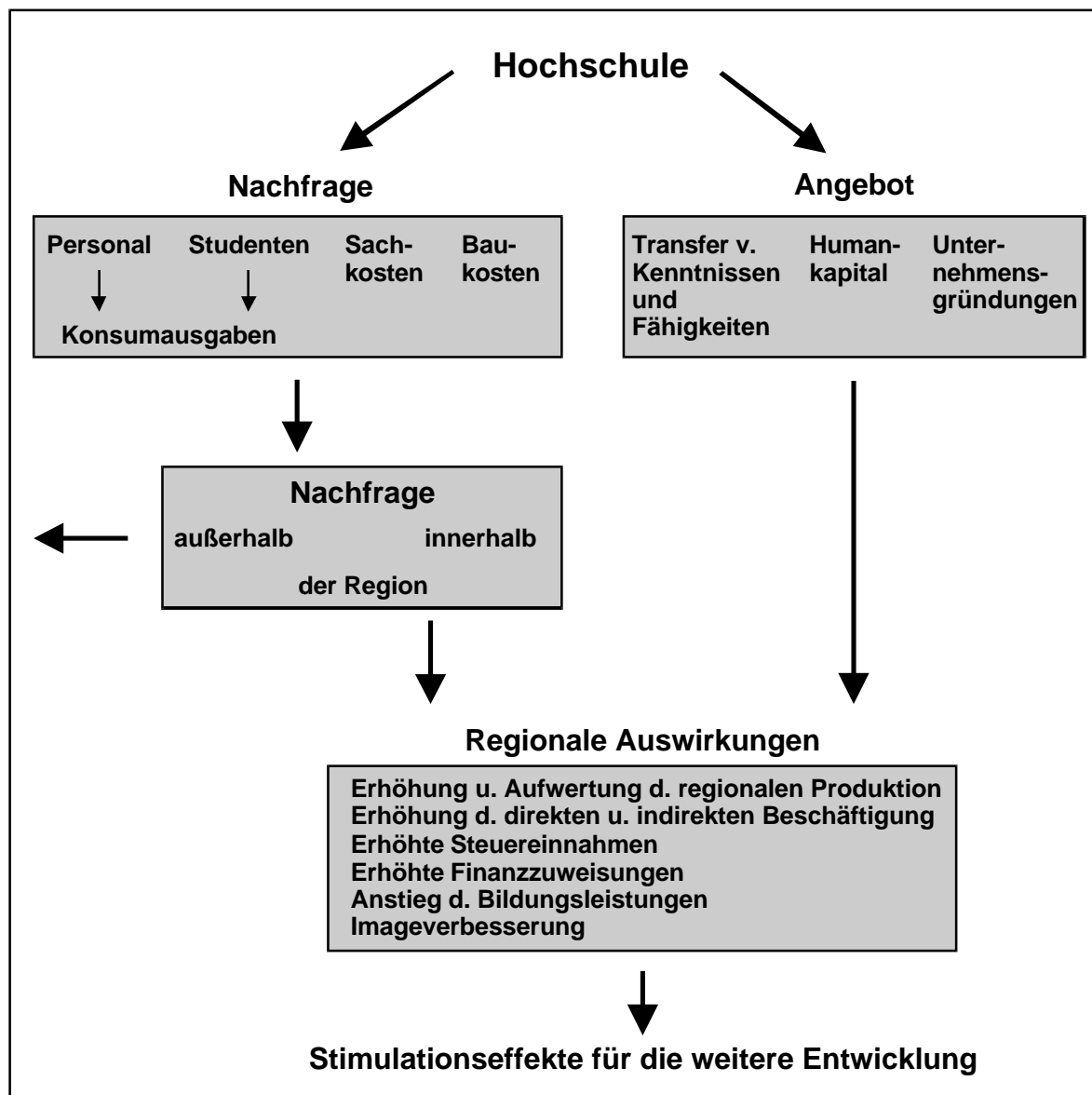
² nach Auskunft des Dezernats V, Abteilung 1 Planung und Statistik (Stand Jan. 01)

³ vgl. Clermont, C. (1997), S. 38 ff.; Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (1994), S. 73 ff.; Hecht (1998), S.67 u.a.

werden. Dazu gehören die Vermittlung von neuen Erkenntnissen und Fertigkeiten, die Akkumulation von Humankapital sowie der Impuls zur Gründung neuer Unternehmen.

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich ausschließlich auf die *Nachfrageeffekte* der Martin-Luther-Universität. Sie sind als erster Schritt zu einem Gesamtgutachten zu verstehen, welches sich in einer späteren Phase auch der Angebotseffekte widmen muß, um ein umfassendes Bild der gegenwärtigen Situation zeichnen zu können.

Abb. 1: Modell der regionalwirtschaftlichen Auswirkungen einer Hochschule



Quelle: GLORIUS 2000

2. Untersuchungsdesign

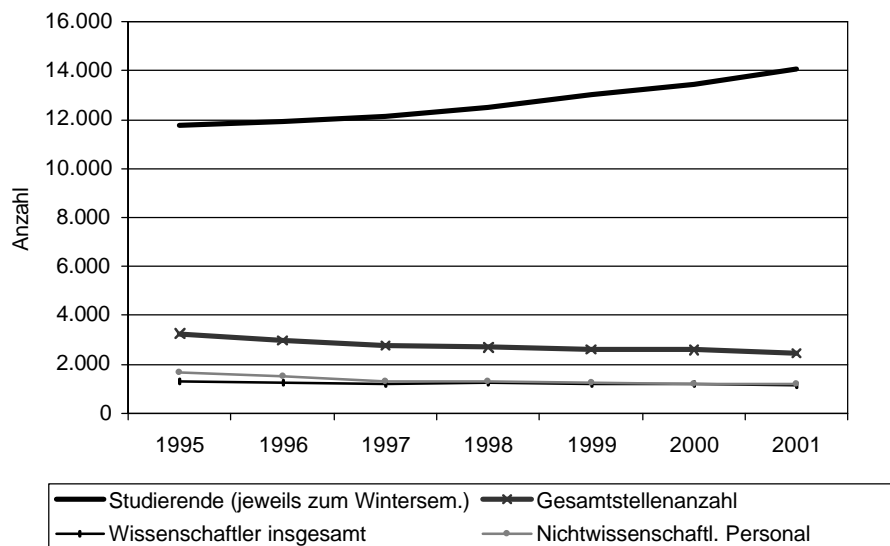
Um das Verständnis für die ab Kapitel 3 dargestellten Untersuchungsergebnisse zu erhöhen, sollen hier zunächst einige Erläuterungen zur Abgrenzung der Untersuchungseinheit und zur Vorgehensweise bei der Datenanalyse gemacht werden.

2.1 Untersuchungsgegenstand und -region

2.1.1 Die Martin-Luther-Universität

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat ihre Wurzeln in der 1502 gegründeten Wittenberger Universität, genannt Leucorea, sowie in der 1694 gegründeten Universität Halle. Seit dem Jahr 1817 sind beide Universitäten am Standort Halle vereinigt. Die MLU umfasst zur Zeit 18 Fakultäten/Fachbereiche. Ihre Standorte befinden sich im wesentlichen in der Stadt Halle. Einzelne Bereiche sind noch in Merseburg angesiedelt (Ingenieurwissenschaften, Teile der Chemie). Darüber hinaus befindet sich in Wittenberg, mit der Stiftung Leucorea, eine von der Universität zwar rechtlich unabhängige aber von ihr beherrschte Einrichtung sowie zwei An-Institute (Inst. für Hochschulforschung, Inst. für Deutsche Sprache und Kultur). Mit über 2.400 Personalstellen sowie 3446 Stellen in der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum gehört sie zu den größten Arbeitgebern im Land Sachsen-Anhalt. Allerdings ist die Zahl der Beschäftigten seit Jahren rückläufig, während sich die Studierendenzahlen positiv entwickeln. Im Wintersemester 2000/2001 waren rund 14.000 Studierende eingeschrieben (MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT 2001).

Abb. 2: Die Entwicklung des Personals und der Studierenden an der Martin-Luther Universität

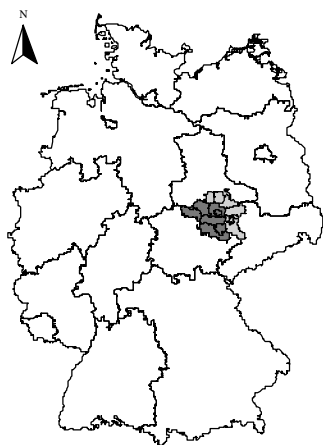


Quelle: Dezernat 5, Abteilung Planung und Statistik der Martin-Luther-Universität, eigene Darstellung

2.1.2 Das Untersuchungsgebiet

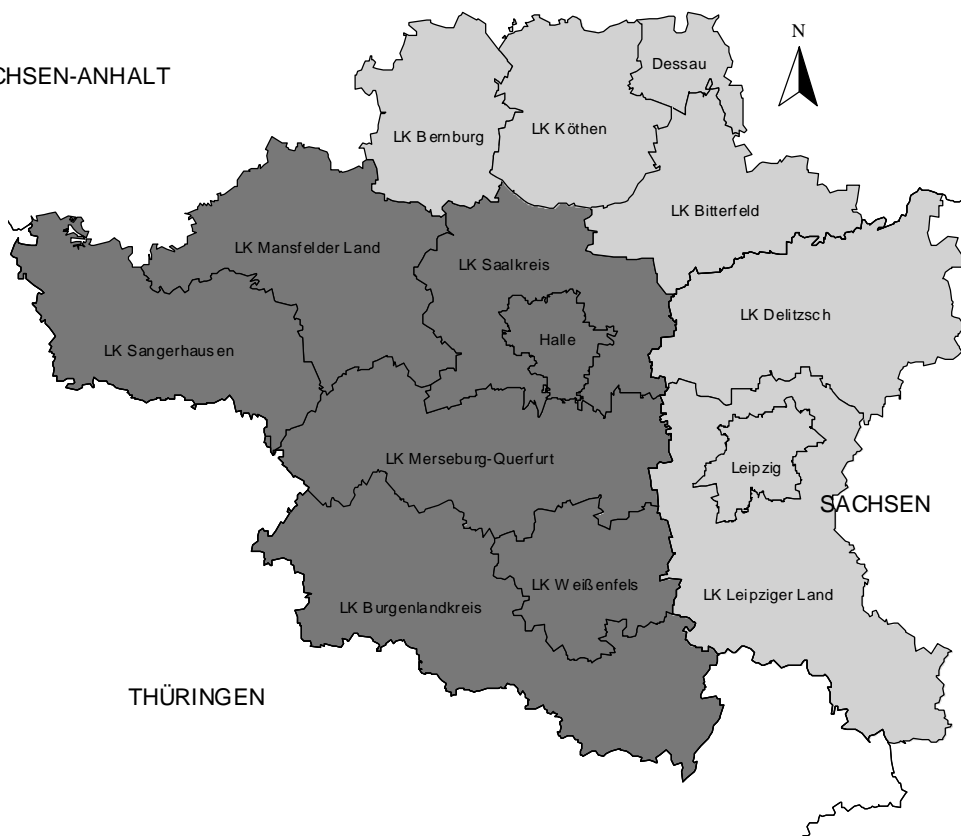
In einschlägigen Untersuchungen zur regionalwirtschaftlichen Hochschulforschung werden als regionaler Einzugsbereich einer Universität meist die Universitätsstadt selbst sowie die umliegenden Landkreise definiert. Da sekundär-statistische Daten innerhalb administrativer Grenzen erfaßt werden, erhöht eine Orientierung an diesen Gebietseinheiten die Vergleichbarkeit von Primär- und Sekundärdaten. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde der Regierungsbezirk Halle als relevanter Einzugsbereich der Martin-Luther-Universität definiert; er wird im folgenden auch als **Hochschulregion** (HR)

Abb. 3: Regionale Gliederung der Untersuchungsregion



0 100 200 Kilometer

SACHSEN-ANHALT



■ Hochschulregion (RB Halle)

■ Ergänzungsregion

0 10 20 Kilometer

Quelle: Geodaten: Esri (1998); eigener Entwurf

bezeichnet (Abb. 3). Diese regionale Abgrenzung steht in Übereinstimmung mit dem Vorgehen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung bei der bundesweiten Regionalgliederung. Der Regierungsbezirk Halle umfaßt die Stadt Halle sowie die Landkreise Burgenlandkreis, Mansfelder Land, Merseburg-Querfurt, Saalkreis, Sangerhausen und Weißenfels. Der Regierungsbezirk erstreckt sich über eine Fläche von 3.255 km² mit einer Bevölkerung von 867.824 Menschen (STLA SACHSEN-ANHALT 2001, BBR 1999).

Es kann angenommen werden, daß die Stadt Halle (Saale) als unmittelbarer Hochschulstandort in Hinblick auf die regionale Wirkung der Universität eine exponierte Stellung einnimmt. Deshalb werden die regionalen Auswertungen in dieser Untersuchung meist für die Stadt Halle (Saale) sowie die übrige Hochschulregion getrennt vorgenommen. Die Stadt Halle (Saale) hat derzeit eine Bevölkerung von 249.788 und umfaßt eine Fläche von 335 km² (STLA SACHSEN-ANHALT 2001). Weiterhin wurde angenommen, daß die relativ nahe - jedoch außerhalb des Regierungsbezirks Halle - liegenden Städte Dessau und Leipzig für bestimmte Ausgabekategorien eine enge Beziehung zur Martin-Luther-Universität haben. Aus diesem Grunde wurde für die Auswertung der Sach- und Investitionsmittel eine **Ergänzungsregion Dessau-Leipzig** definiert, die sich aus den Städten Dessau und Leipzig sowie den umliegenden Landkreisen zusammensetzt (Abb. 3). Die Summe aus der soeben definierten Hochschulregion und ihrer Ergänzungsregion wird im folgenden auch als **erweiterte Hochschulregion** bezeichnet.

2.2 Untersuchungsmethodik

Die Ermittlung der universitären Nachfragewirkung erfolgte anhand der Auswertung von primär- und sekundärstatistischen Materialien. Neben dem regionalen und sektoralen Verbleib der Ausgaben wurden auch deren Einkommens- und Beschäftigungseffekte berechnet. Der Betrachtungszeitraum der Studie bezieht sich hauptsächlich auf das Jahr 2000.

2.2.1 Sach- und Investitionsausgaben

Der Martin-Luther-Universität stehen in jedem Haushaltsjahr bestimmte Mittel für Personal, sächliche Verwaltungsausgaben, übertragene Ausgaben und Ausgaben für Investitionen (ohne Bauausgaben) zur Verfügung. Das Gesamtbudget ist in eine Reihe von Titeln und Titelgruppen unterteilt, in denen die Buchungen systematisch erfaßt werden. Für die vorliegende Untersuchung wurden die Sach- und Investitionsausgaben sowie übertragene Ausgaben des Haushaltsjahres 2000 herangezogen. Insgesamt sind diese Ausgaben in 28 Titel untergliedert (Tab.1).

Zur Analyse des regionalen und sektoralen Verbleibs der Ausgaben (Inzidenzanalyse) wurde die sogenannte Zahlungspartnerdatei der Martin-Luther-Universität herangezogen, in der alle Zahlungen mit Namen und Sitz des Zahlungsempfängers aufgeschlüsselt sind. Da diese Datei allerdings nach Abschluß des Haushaltsjahres nicht mehr verändert wird und nachträgliche Umbuchungen hier nicht erfaßt werden, stimmen die Ausgabensummen für die einzelnen Titel nicht vollständig mit den Werten des Haushaltsplans bzw. den Jahresabschluß-ergebnissen des Kultusministeriums überein.

Nicht analysiert wurden die Ausgaben der Martin-Luther-Universität für Post- und Fernmeldegebühren, für Reisekostenvergütungen, für Umsatzsteuer, für Schadensersatzleistungen und Unfallentschädigungen sowie für Mitgliedsbeiträge an Vereine. Diese Ausgaben haben entweder keine regionale Wirksamkeit, da sie zentral abgeführt werden (z.B. Post- und Fernmeldegebühren, Umsatzsteuer), oder sie werden an Einzelpersonen ausgezahlt (z.B. Reisekostenvergütung), zu denen aus Datenschutzgründen keine weiteren Angaben vorliegen, so daß eine regionale

Verbleibsanalyse nicht möglich ist. Der Titel 811 - Erwerb von Nutz- und Sonderfahrzeugen - wies zwar in der Haushaltsabrechnung einen Ausgabenbetrag auf, allerdings war in der Zahlungspartnerdatei keine Buchung für diesen Titel vorhanden. Nach Auskunft des Dezernates I für Haushaltsangelegenheiten wurden nach Abschluß des Haushaltsjahres Umbuchungen in diesen Titel vorgenommen; dies wurde jedoch nicht mehr in der Zahlungspartnerdatei verändert. Aufgrund dieser Unstimmigkeiten wurde der Titel 811 nicht mit in die Untersuchung einbezogen.

Die in der Untersuchung einbezogenen Titel weisen einen Gesamtbetrag von 51,2 Mio. DM auf. 84,1 % dieser Geldbeträge konnten mit Hilfe der Zahlungspartnerdatei analysiert werden.

Tab. 1: Sachausgaben der MLU nach Titelgruppen im Haushaltsjahr 2000

Titel	Beschreibung	Summe	in Analyse aufgenommen	ausgewertet (Zahlungspartnerdatei)
		in Mio. DM		in %
511	Geschäftsbedarf	0,636	ja	98,7
512	Bücher und Zeitschriften	0,039	ja	101,8
513	Post- und Fernmeldegebühren	1,280	nein	-
514	Haltung von Dienst- und Nutzfahrzeugen	0,251	ja	97,0
515	Unterhaltung und Ersatz von Geräten etc.	0,555	ja	99,6
516	Dienst- und Schutzbekleidung	0,115	ja	99,3
517 01/19	Bewirtschaftung der Grundstücke und Reinigung	5,260	ja	100,9
517 ⁵⁹	Heizung, Beleuchtung und Elektrizität	8,225	ja	100,1
518	Mieten und Pachten	4,296	ja	86,5
519	Unterhaltung und Ersatz von betrieblichen Einbauten und Pflege von Gärten	0,121	ja	100,0
522	Verbrauchsmittel für Werkstätten, Druckerei und Wirtschaftsbedarf	1,970	ja	98,1
523	Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen	4,950	ja	99,1
524	Lehr- und Lernmittel	1,073	ja	92,8
525	Aus- und Fortbildung der Bediensteten	0,160	ja	62,8
526	Sachverständige, Gerichtskosten u.ä.	0,073	ja	80,5
527	Reisekostenvergütungen	0,577	nein	-
529	zur Verfügung der Hochschulleitung	0,003	ja	43,1
531	Veröffentlichungen und Öffentlichkeitsarbeit	0,476	ja	49,3
533	Exkursionen	0,285	ja	86,0
535	Unterhaltung, Ersatz und Ergänzung der Geräte für Fachaufgaben	4,487	ja	98,4
537	Kosten von Behördenumzügen, Verlegungen	0,302	ja	96,1
538	Dienstleistungen Außenstehender	0,119	ja	77,3
542	Umsatzsteuer	0,002	nein	-
546	vermischte Verwaltungsausgaben	0,030	ja	46,6
547	nicht aufteilbare, sächliche Verwaltungsausgaben	15,840	ja	67,8
681	Schadensersatzleistungen und Unfallentschädigungen, sonst. Geldleistungen	0,247	nein	-
685	Mitgliedsbeiträge an Vereine	0,024	nein	-
811	Erwerb von Nutz- und Sonderfahrzeugen	0,070	ja	0,0
812	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen	1,923	ja	100,0
GESAMT		53,389		84,1

Quelle: eigene Berechnungen

Die regionale Inzidenzanalyse wurde für jeden untersuchten Titel einzeln durchgeführt. Dabei wurde eine regionale Differenzierung in mehrere Ebenen vorgenommen, die die Stadt Halle, den Regierungsbezirk, die Ergänzungsregion Dessau-Leipzig und die Bundesländerebene umfaßt. Die ermittelten prozentualen Verbleibsquoten wurden auf den absoluten Betrag des Titels hochgerechnet.

Für die sektorale Gliederung wurden die Zahlungen an Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Halle den entsprechenden Branchen zugeordnet. Auch diese Ergebnisse wurden auf den Gesamtbetrag des jeweiligen Titels hochgerechnet.

2.2.2 Bauausgaben

Die Daten für diesen Analysebereich wurden vom Staatshochbauamt Halle zur Verfügung gestellt. Da die Bauausgaben starken jährlichen Schwankungen unterliegen, wurden die Ausgaben der Jahre 1999 und 2000 zur Untersuchung herangezogen und ein Durchschnittswert gebildet. Die differenzierte regionale Aufbereitung der Daten erlaubt eine unmittelbare Analyse der regionalen Inzidenz. Für die sektorale Gliederung wurden alle Zahlungen berücksichtigt, die innerhalb des Betrachtungszeitraums im Regierungsbezirk Halle angefallen sind, und die Branchenzugehörigkeit der einzelnen Zahlungsempfänger recherchiert.

2.2.3 Studentische Ausgaben

Um die Höhe der studentischen Ausgaben zu ermitteln, wurde eine schriftliche Befragung von 316 Studierenden innerhalb ausgewählter Vorlesungen durchgeführt. Die Stichprobe spiegelt die Verteilung aller Studierenden auf die verschiedenen Fakultäten wider, so daß die Ergebnisse als repräsentativ angesehen werden können.

Tab.2: Grundgesamtheit und befragte Studierende nach Fakultäten

Fakultät	Studierende Gesamt (WS 2000/2001)		Studierende in der Befragung (April 2001)	
	absolut	in %	absolut	in % der Befragten
Theologische F.	136	1,0	6	1,9
Juristische F.	1.539	11,1	42	13,3
Wirtschaftswissenschaftliche F.	1.581	11,4	36	11,5
Medizinische F.	1.686	12,2	37	11,7
Landwirtschaftliche F.	495	3,6	9	2,9
Philosophische F.	5.208	37,6	109	34,6
Math.-Nat.wiss.-Tech. F.	3.196	23,1	76	24,1
GESAMT	13.841⁴	100,0	316	100,0

Quelle: Dezernat 5, Abteilung f. Statistik u. eigene Erhebungen

Gefragt wurde nach der Höhe der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben, den jährlichen Sonderausgaben (z.B. Ausgaben für Computer, Autos, Fernreisen etc.) sowie nach der regionalen Verteilung dieser Ausgaben (vgl. Anlage 1). Anhand dieser Informationen konnte die regionale Inzidenz für die Stadt Halle und den restlichen Regierungsbezirk Halle ermittelt werden. Die sektorale Gliederung der studentischen Ausgaben wurde anhand der im Fragebogen vorgegebenen Kategorien vorgenommen. Dabei wurde jeder Ausgabenkategorie die entsprechende Unternehmensbranche zugeordnet.

⁴ Nicht enthalten sind hier die etwa 200 Studierenden des Landesstudienkollegs, so daß sich eine leichte Abweichung von der Gesamtzahl (14.051) der eingeschriebenen Studierenden ergibt.

2.2.4 Ausgaben des Universitätspersonals

Als Datenbasis für die Analyse der Konsumausgaben der Universitätsbeschäftigten diene eine Auflistung der monetären Bruttoausgaben, die vom Personalamt der Universität bereitgestellt wurde. Da in dieser Summe die Lohnnebenkosten des Arbeitgebers enthalten sind, wurde ein Arbeitgeberanteil von pauschal 20 % abgezogen, um eine realistischere Summe der Bruttoeinkommen zu erhalten.

Die regionale Inzidenz wurde für diese Ausgaben mittels des Wohnortprinzips festgestellt. Dabei wurde von der Annahme ausgegangen, daß das gesamte verfügbare Einkommen am Wohnort eines Arbeitnehmers ausgegeben wird. Der so ermittelte regionale Verbleibsanteil ist zwar überhöht, wird jedoch durch die Tatsache kompensiert, daß die außerhalb der Untersuchungsregion wohnenden Universitätsbeschäftigten nach dem gleichen Berechnungsprinzip behandelt werden. Somit werden die Konsumausgaben dieser Beschäftigtengruppe für die Berechnung der regionalen Inzidenz nicht berücksichtigt, obgleich sie aufgrund ihres regelmäßigen Aufenthalts an der Universität mit Sicherheit einen Teil ihrer Konsumausgaben in der Untersuchungsregion tätigen⁵.

Für die sektorale Gliederung der Konsumausgaben wurden zunächst die verschiedenen Besoldungsgruppen der Universität nach der Stellung im Beruf und der Einkommenshöhe drei unterschiedlichen Haushaltstypen zugeordnet (Tab. 3). Diese Einteilung erfolgte in Anlehnung an die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt (STLA SACHSEN-ANHALT 1998^a). Dort wurden anhand von sozioökonomischen Merkmalen verschiedene Haushaltstypen differenziert und für diese Haushaltstypen jeweils die spezifische Konsumquote und die sektorale Verteilung der Konsumausgaben ermittelt. Diese Werte wurden für die vorliegende Untersuchung übernommen. Die sektorale Gliederung erfolgte über die Zuordnung der Ausgabekategorien zu den Unternehmensbranchen.

Tab. 3: Auswahlmerkmale der Haushalts- und Konsumtypen

Auswahlmerkmale	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
Stellung im Beruf	Arbeiter oder Auszubildender	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
Einkommen (brutto)	1.800 – 2.750 DM	3.300 – 5.350 DM	6.200 – 8.000 DM

Quelle: eigene Zusammenstellung und STLA SACHSEN-ANHALT 1998^a

2.2.5 Ausgaben des Universitätsklinikums und des Studentenwerks

Ein prinzipielles Abgrenzungsproblem ergibt sich durch die Universitätsklinik der Martin-Luther-Universität. Die Universitätsklinik besitzt einen eigenen Haushalt und benutzt ein von der Haushaltsführung der Martin-Luther-Universität abweichendes Buchhaltungssystem⁶. Weiterhin dient eine Universitätsklinik neben Forschung und Lehre auch der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung, so daß ihr Effekt nicht ausschließlich dem Standort Universität zugeschlagen werden kann. Nach Auskunft des Dezernats 3 der Medizinischen Fakultät ist eine entsprechende Differenzierung der Kosten nur schwer möglich. Daher werden in der vorliegenden Untersuchung lediglich die monetären Beträge berücksichtigt, welche der Universitätsklinik für Forschung und Lehre vom Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2000 wurden der Medizinischen Fakultät 58,0 Mio. DM für Personalkosten und 22,0 Mio. DM für Sachmittel bereitgestellt. Genauere Auskünfte über die Verwendung der

⁵ Das gleiche Berechnungsprinzip wurde z.B. in den Studien von BAUER 1997, NIEMANN1995 oder VOIGT 1995 angewandt.

⁶ Die Martin-Luther-Universität benutzt das kameralistische System, während in der Universitätsklinik die doppelte Buchführung angewendet wird.

Gelder liegen nicht vor, so daß diese Ausgaben nicht regional oder sektoral gegliedert werden konnten. Zur Einschätzung der durch diese Ausgaben induzierten Beschäftigungs- und Einkommenseffekte wurden die Einkommensmultiplikatoren und regionalen Verbleibsquoten angewandt, die für die Ausgabenstruktur der übrigen Fakultäten ermittelt worden waren.

Das Studentenwerk Halle betreibt Wohnheime, Mensen, Cafeterien, Kindergärten und soziale Dienste in Halle, Merseburg und Dessau. Die zentrale Verwaltung ist in Halle angesiedelt. Für die vorliegende Analyse wurden nur jene Daten herangezogen, die sich auf den Regierungsbezirk Halle beziehen. Für diese Analyseeinheit wurden im Jahr 1999 Sachaufwendungen von 11,8 Mio. DM und Personalaufwendungen von 9,9 Mio. DM getätigt (BTR SCHOLZ & PARTNER GMBH 1999).⁷

Da das Studentenwerk ebenfalls das System der doppelten Buchführung verwendet, konnte die Ausgabenstruktur nicht adäquat zu den universitären Sachausgaben analysiert werden. Der Einkommens- und Beschäftigungseffekt wurde deshalb - wie bei der medizinischen Fakultät - über die entsprechenden Einkommensmultiplikatoren der Martin-Luther-Universität abgeschätzt, wobei eine den universitären Ausgaben vergleichbare regionale Verbleibsquote unterstellt wurde.

⁷ Bis zum Zeitpunkt der Analyse lag der Jahresabschlußbericht des Studentenwerks für das Jahr 2000 noch nicht vor, so daß auf das Jahr 1999 ausgewichen wurde.

3. Räumlicher und sektoraler Verbleib der universitären Ausgaben

3.1 Sach- und Investitionsausgaben

Im Untersuchungsjahr 2000 wurden insgesamt 51,2 Mio. DM an Sach- und Investitionsausgaben getätigt. Davon verblieben 24,2 Mio. DM (47,2%) in der Hochschulregion, wovon fast ausschließlich die Universitätsstadt selbst profitierte (vgl. Tab. 4 u. Abb. 4). Auf die Ergänzungsregion entfielen 7,8 % der Ausgaben; auch hier waren die Zahlungsströme auf die größeren Städte Leipzig und Dessau konzentriert. Weitere 11 % flossen in andere Regionen der neuen Bundesländer und 31,8 % in die alten Bundesländer ab.

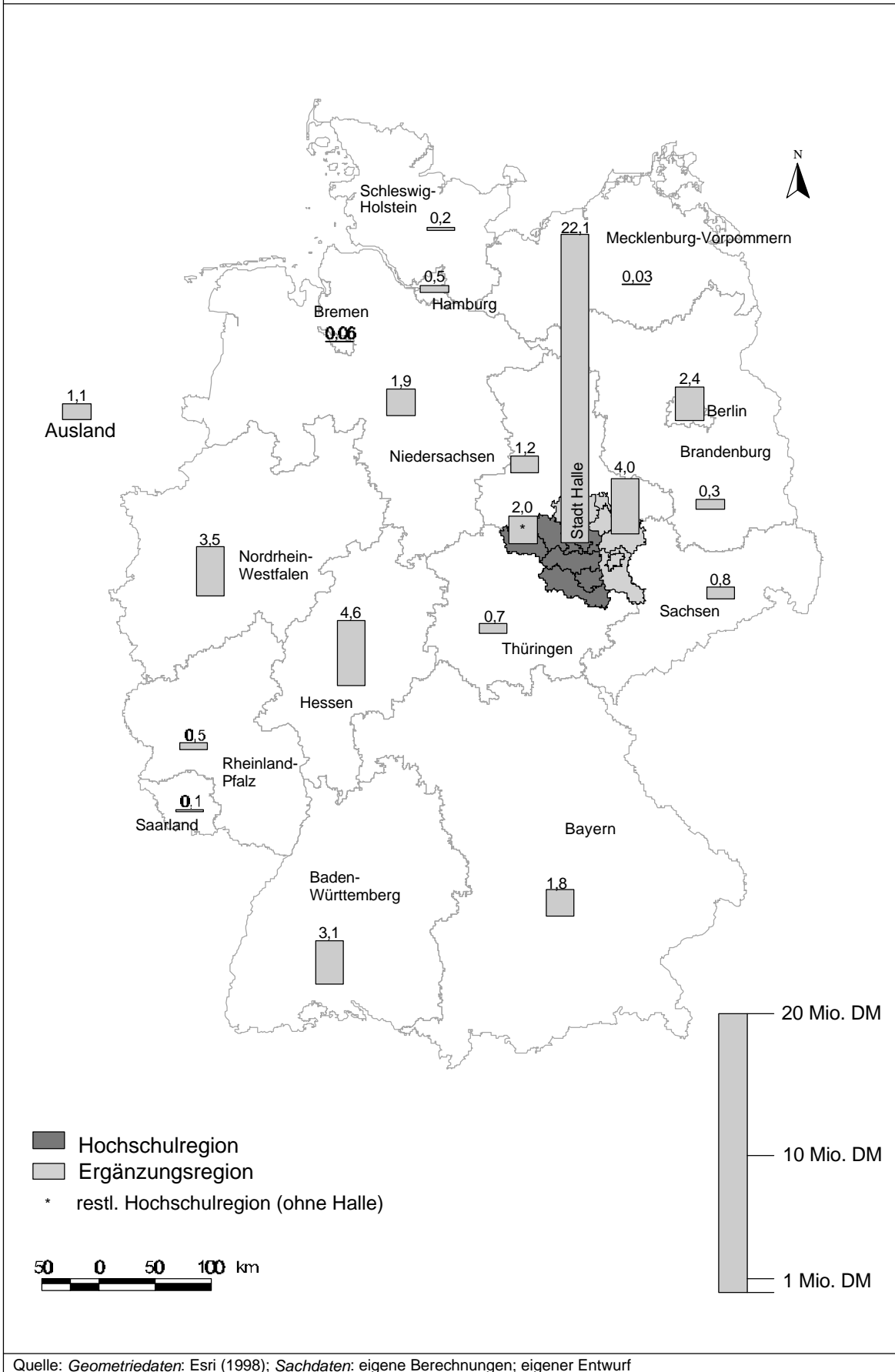
Lediglich 2,2 % der im Untersuchungsjahr getätigten Sach- und Investitionsausgaben gingen ins Ausland, wobei die Handelsbeziehungen in erster Linie zu Ländern der EU und zu den USA bestehen (Abb. 5).

Tab. 4: Die Verteilung der Sach- und Investitionsausgaben im Bundesgebiet

	Ausgaben in Mio. DM	in %
Halle	22,15	43,3
übrige Hochschulregion	2,02	3,9
Summe Hochschulregion	24,17	47,2
Ergänzungsregion	4,02	7,8
Summe erweiterte Hochschulregion	28,18	55,0
restliches Sachsen-Anhalt	1,19	2,3
restliches Sachsen	0,85	1,7
Thüringen	0,71	1,4
Brandenburg	0,35	0,7
Mecklenburg-Vorpommern	0,03	0,0
Berlin	2,45	4,8
Summe neue Bundesländer	33,76	66,0
Hessen	4,62	9,0
Nordrhein-Westfalen	3,47	6,8
Baden-Württemberg	3,08	6,0
Niedersachsen	1,89	3,7
Bayern	1,85	3,6
Hamburg	0,54	1,0
Rheinland-Pfalz	0,49	1,0
Schleswig-Holstein	0,17	0,3
Saarland	0,13	0,3
Bremen	0,06	0,1
GESAMT (INLAND)	50,07	97,8

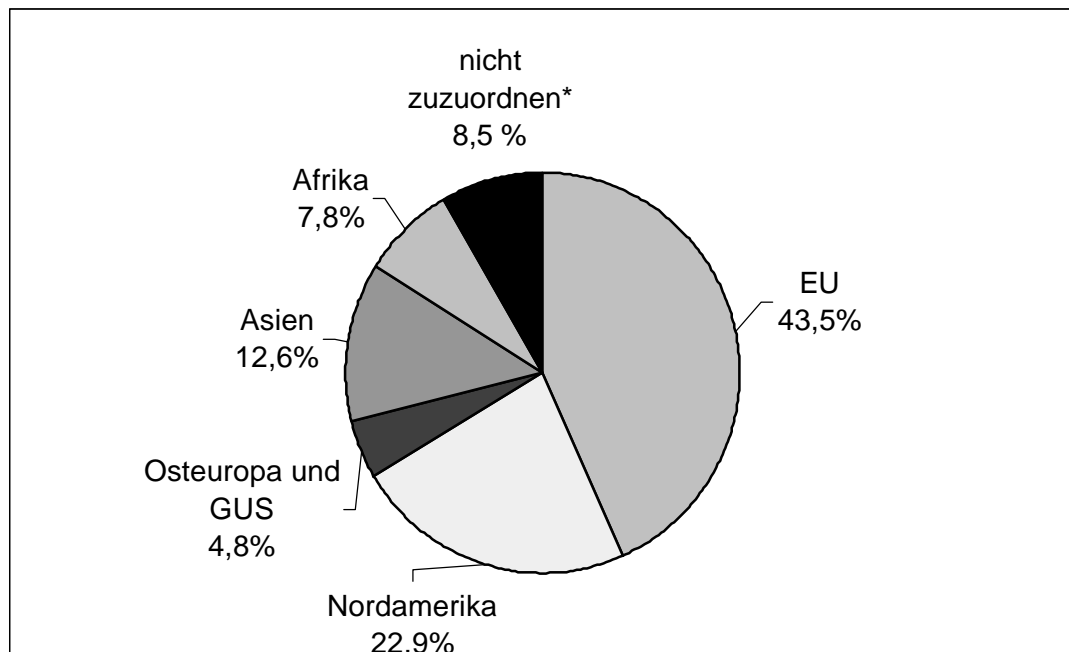
Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 4: Regionale Verteilung der Sach- und Investitionsausgaben



Quelle: Geometriedaten: Esri (1998); Sachdaten: eigene Berechnungen; eigener Entwurf

Abb. 5: Die Verteilung der ins Ausland abfließenden Sach- und Investitionsausgaben



* Da in der Zahlungspartnerdatei nur der Name des Ortes des Zahlungsempfängers aufgeführt wurden und einige Orte in zwei oder mehreren Ländern vorhanden sind, konnten diese nicht zugeordnet werden.

Quelle: eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Die einzelnen Ausgabenkategorien unterscheiden sich teilweise stark in ihrem regionalen Bezug (Tab. 5). Eine sehr geringe Regionalquote ließ sich für den Titel 511-Geschäftsbedarf feststellen, der nur zu 10 % in der Hochschulregion wirksam wurde. Die meisten Ausgaben innerhalb dieses Titels flossen in die Ergänzungsregion (59 %), wo sie fast ausschließlich einem Leipziger Büroartikelvertrieb zugute kamen. Von besonders hoher Regionalität waren demgegenüber die Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Elektrizität (Titel 517^{01,19}) und die Kosten von Behördenumzügen (Titel 537) mit jeweils über 90 %. Von diesen Ausgabenkategorien profitierten hauptsächlich drei örtliche Energieversorger sowie lokale Transportunternehmen.

Die Ausgaben für Verbrauchsmittel für Werkstätten, Druckerei und Wirtschaftsbedarf (Titel 522) sowie Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen (Titel 523) flossen zu einem hohen Anteil (über 70 %) in das weitere Bundesgebiet ab. Während von Ausgaben für Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen hauptsächlich Büchereien und Verlage profitierten, wurden Verbrauchsmittel für Werkstätten, Druckerei und Wirtschaftsbedarf vorwiegend bei überregionalen Herstellern und Vertreibern von Labor- und Bürobedarf bezogen. Die nicht aufteilbaren sächlichen Verwaltungsausgaben (Titel 547) gelangten zwar mit 57,4 % nur gering überdurchschnittlich in das restliche Bundesgebiet, allerdings führte der Umfang dieses Titels zu einem hohen absoluten Abfluß von über 9 Mio. DM.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß insbesondere die Titel mit großem Anteil höherwertiger Dienstleistungen (Computer- und Softwaredienstleister) sowie Handel mit technologischen Geräten oder Spezialbedarf (z.B. Chemikalien, Laborausstattungen etc.) einen geringen regionalen Verbleib aufweisen. Dies könnte auf ein Defizit in der regionalen Angebotsstruktur zurückzuführen sein.

Tab. 5: Regionaler Verbleib der Sach- und Investitionsausgaben nach Titeln

Titel	Bezeichnung	Ausgaben in Mio. DM	Regionaler Verbleib – in % -				
			Hochschul- region		Ergän- zungs- region	restl. Deutsch- land	Aus- land
			Halle	restl. HR* Halle			
511	Geschäftsbedarf	0,636	6,4	3,5	59,0	31,1	0,0
512	Bücher, Zeitschriften	0,039	70,3	1,1	0,2	28,4	0,0
514	Haltung v. Dienst- u. Nutzfahrzeugen	0,251	36,1	1,6	1,9	60,4	0,0
515	Unterhaltg / Ersatz v. Geräten etc.	0,555	66,1	9,1	6,9	17,9	0,0
516	Dienst- u. Schutzkleidung	0,115	24,9	1,7	11,4	59,0	3,0
517 01,19	Bewirtschaftung der Grundstücke und Reinigung	5,260	67,3	2,4	3,6	26,7	0,0
517 59	Heizung, Beleucht- ung, Elektrizität	8,225	95,7	0,4	-0,1	4,0	0,0
518	Mieten u. Pachten	4,296	74,5	0,3	0,6	24,7	0,0
519	Pflege u. Ersatz d. betriebl. Einbauten	0,121	46,7	18,6	25,6	9,1	0,0
522	Verbrauchsmittel für Werkstätten, Druckerei etc.	1,970	9,2	7,0	8,7	74,6	0,5
523	Bibliotheken, Sammlungen	4,950	11,9	4,6	1,5	78,5	3,5
524	Lehr- u. Lernmittel	1,073	20,9	1,4	11,4	59,0	7,3
525	Aus- u. Fortbildung	0,160	26,1	0,0	9,9	64,0	0,0
526	Sachverständige	0,073	81,0	0,0	8,0	11,0	0,0
529	Hochschulleitung	0,003	88,2	6,2	0,00	5,6	0,0
531	Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit	0,476	65,1	12,7	9,4	10,0	2,8
533	Exkursionen	0,285	58,1	3,0	15,7	23,2	0,0
535	Unterhaltg, Ersatz, Ergänzg d. Geräte	4,487	36,4	5,4	8,1	49,6	0,5
537	Behördenumzüge	0,302	12,1	81,1	6,6	0,2	0,0
538	Dienstleistungen Außenstehender	0,119	32,5	19,6	19,8	28,1	0,0
546	verm. Verwaltungs- ausgaben	0,030	9,2	0,0	21,0	69,8	0,0
547	nicht aufteilbare sächl. Verwaltungs- ausgaben	15,840	21,3	3,6	12,9	57,4	4,8
812	Erwerb v. Geräten u. Ausstattungs- gegenständen	1,923	14,0	11,2	21,7	50,0	3,1
GESAMT		51,190	43,3	4,0	7,8	42,7	2,2

* HR = Hochschulregion

Quelle: eigene Berechnungen

3.2 Bauausgaben

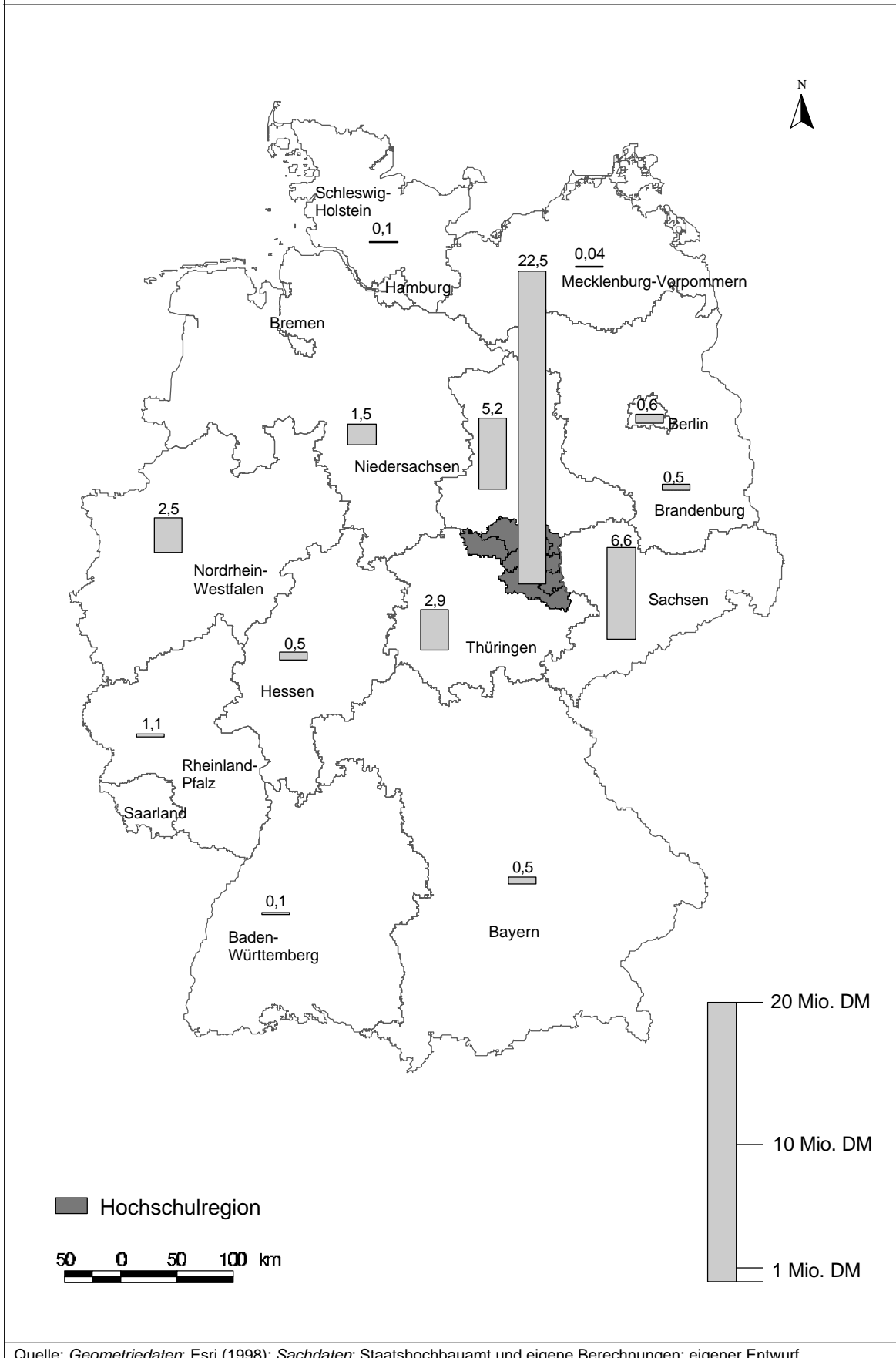
Für universitäre Bauvorhaben wurden im jährlichen Durchschnitt 1999/2000 43,5 Mio. DM ausgegeben. Davon verblieben 25,5 % in der Hochschulstadt und 26,1 % im übrigen Regierungsbezirk Halle, so daß insgesamt über die Hälfte der Bauausgaben in der Hochschulregion wirksam wurde (vgl. Tab. 6 u. Abb. 6). Sachsen-Anhalt sowie seine benachbarten Bundesländer Sachsen und Thüringen konnten 85,3 % der Bauausgaben auf sich vereinen. Damit kommt den Bauausgaben eine große regionale Wirksamkeit zu.

Tab. 6: Regionaler Verbleib der Bauausgaben 1999/2000

Regionaler Bezug		Durchschnitt 99/00 in Mio. DM	in %
Hochschulregion	Halle, Stadt	11,13	25,5
	Saalkreis	3,47	8,0
	Mansfelder Land	1,95	4,5
	Merseburg-Querfurt	2,12	4,9
	Sangerhausen	0,68	1,6
	Weißenfels	1,00	2,3
	Burgenlandkreis	2,11	4,8
Summe Hochschulregion		22,46	51,6
restliches Sachsen-Anhalt		5,15	11,8
Summe Sachsen-Anhalt:		27,61	63,4
Sachsen		6,61	15,2
Thüringen		2,90	6,7
Brandenburg		0,46	1,1
Berlin		0,63	1,5
Mecklenburg-Vorpommern		0,04	0,1
Schleswig-Holstein		0,10	0,2
Hamburg		0,00	0,0
Bremen		0,00	0,0
Niedersachsen		1,48	3,4
Hessen		0,53	1,2
Rheinland-Pfalz		0,10	0,2
Saarland		0,00	0,0
Nordrhein-Westfalen		2,48	5,7
Baden-Württemberg		0,14	0,3
Bayern		0,46	1,0
GESAMT		43,55	100,0

Quelle: Staatshochbauamt Halle, eigene Berechnungen

Abb. 6: Regionale Verteilung der Bauausgaben im Bundesgebiet



Quelle: Geometriedaten: Esri (1998); Sachdaten: Staatshochbauamt und eigene Berechnungen; eigener Entwurf

3.3 Studentische Ausgaben

Die Studierenden tragen mit ihren Konsumausgaben wesentlich zur Stärkung der Kaufkraft am Studienort bei. Da nicht alle Studierenden während des gesamten Studienjahres in Halle wohnhaft sind, ist es von Bedeutung, ihre Herkunft, den Wohnsitz während der Vorlesungszeit und der Semesterferien sowie die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Studienort zu ermitteln. Studierende, die sich an den Wochenenden und in den Semesterferien außerhalb der Hochschulregion aufhalten, tragen in entsprechend geringerem Maße zur regionalen Kaufkraft bei.

Die Martin-Luther-Universität ist eine Hochschule mit starker regionaler Prägung. Knapp die Hälfte ihrer Studierenden stammt aus dem unmittelbaren Einzugsbereich der Universität, ein weiteres Viertel aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt. Nur ein Viertel der Studierenden stammt aus anderen Bundesländern oder dem Ausland (Tab. 7). Von den befragten Studierenden leben über 90 % während der Vorlesungszeit in Halle und Umgebung. Doch auch während der Semesterferien halten sich über zwei Drittel der Studierenden vorwiegend in der Hochschulregion auf.

Tab. 7: Wohnsitzverteilung der befragten Studierenden

Ort/Region	Wohnsitz					
	vor Studienbeginn		während der Vorlesungszeit		in den Semesterferien	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Halle (Saale)	88	27,9	260	82,3	166	52,7
übrige HR* Halle	62	19,7	38	12,0	49	15,5
restl. Sachsen-Anhalt	78	24,8	13	4,1	42	13,3
Sachsen	29	9,2	5	1,6	16	5,1
anderes Bundesland	56	17,8	0	0	38	12,1
Ausland	2	0,6	0	0	4	1,3
GESAMT	315	100	316	100	315	100

* HR = Hochschulregion

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen

Daneben ist der Anteil jener Studierenden von Bedeutung, die am Studienort bei Eltern oder Verwandten wohnen. Da diese Gruppe üblicherweise keine Mietzahlungen leistet und weniger Ausgaben für Lebensmittel und anderen alltäglichen Bedarf hat, trägt sie in einem geringeren Maße zur Hebung der Kaufkraft am Studienort bei, als Studierende, die in einer eigenen Wohnung leben. Der Anteil der sog. „Elternwohner“ beträgt unter den Befragten 26,3 %.

Aus den Befragungsergebnissen geht hervor, daß jeder Studierende im Durchschnitt monatlich 921,09 DM ausgibt. Davon entfallen 741,41 DM auf regelmäßige Ausgaben (für Miete, Lebensmittel etc.) und 179,68 DM auf Sonderausgaben (Reisen, Autokauf etc.).

Tabelle 8 zeigt die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben nach verschiedenen Kategorien und den regionalen Verbleib dieser Ausgaben. Erwartungsgemäß wird ein Großteil des Monatsbudgets für die Bereiche Wohnen und Lebensmittel aufgewendet. Da der überwiegende Anteil der Studierenden am Studienort wohnt, kann hier auch der größte Teil der Ausgaben verbucht werden. Insgesamt entfallen annähernd vier Fünftel der monatlichen Ausgaben auf die Stadt Halle. Lediglich 5 % verbleiben in der restlichen Hochschulregion, knapp 17 % der Ausgaben werden außerhalb getätigt.

Tab. 8: Regionalisierte monatliche Ausgaben der befragten Studierenden (Durchschnitt) nach Ausgabenkategorien

monatliche Ausgaben	Hochschulregion				außerhalb		Summe	
	Halle		restl. HR Halle		in DM	in %	in DM	in %
	in DM	in %	in DM	in %				
Miete	247,12	91,4	6,72	2,5	16,60	6,1	270,44	100,0
Lebensmittel	115,99	85,9	6,19	4,6	12,86	9,5	135,04	100,0
Fahrtkosten	46,71	48,1	13,22	13,6	37,21	38,3	97,14	100,0
Kleidung	41,00	67,6	1,68	2,8	17,95	29,6	60,63	100,0
Körperpflege	23,57	76,1	1,79	5,8	5,59	18,1	30,95	100,0
Lernmittel	38,53	89,4	0,68	1,6	3,90	9,0	43,11	100,0
Kneipe, Disco, Studentclub	47,35	71,3	3,57	5,4	15,48	23,3	66,40	100,0
sonstiges	22,03	58,4	0,63	1,7	15,04	39,9	37,70	100,0
GESAMT	582,30	78,5	34,48	4,7	124,63	16,8	741,41	100,0

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen

Bei den Sonderausgaben schlagen vor allem Ausgaben für den Autokauf bzw. Autoreparatur zu Buche, gefolgt von Ausgaben für Fernreisen sowie Computer und spezielle Lernmittel (Tab. 9). Die regionale Wirkung dieser Sonderausgaben ist deutlich geringer. Von den insgesamt 2.156,17 DM pro Jahr und Student werden 43 % am Studienort ausgegeben, 6 % in der restlichen Hochschulregion und rund die Hälfte außerhalb. Dies ist zum Teil mit Investitionen zu erklären, die während der Semesterferien vom Heimatwohnsitz aus getätigt werden. Da allerdings die meisten Studierenden auch die vorlesungsfreie Zeit in der Hochschulregion verbringen, könnte die konstatierte Ausgabenverteilung auch auf eine ungenügende Breite und Tiefe des regionalen Angebots hinweisen.

Tab. 9: Regionalisierte jährliche Sonderausgaben der befragten Studierenden (Durchschnitt) nach Ausgabenkategorien

jährliche Sonderausgaben	Hochschulregion				außerhalb		Summe	
	Halle		restl. HR Halle		in DM	in %	in DM	in %
	in DM	in %	in DM	in %				
Einrichtung, Möbel, Umzug, Renovierung	239,45	59,9	63,56	15,9	96,75	24,2	399,76	100,0
Auto, Autoreparatur	158,85	24,5	33,06	5,1	456,68	70,4	648,59	100,0
Computer, teure Lernmittel	292,33	64,2	38,68	8,5	124,62	27,3	455,63	100,0
Exkursionen, Praktika	38,77	68,3	1,72	3,0	16,29	28,7	56,78	100,0
Fernreisen	118,37	25,3	0,00	0,0	350,45	74,7	468,82	100,0
Krankheit, Brille, Zahnersatz	46,11	55,1	3,46	4,1	34,14	40,8	83,71	100,0
sonstiges	25,32	59,1	0,32	0,7	17,24	40,2	42,88	100,0
GESAMT	919,2	42,6	140,8	6,5	1.096,17	50,8	2.156,17	100,0

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen

Rechnet man alle Ausgabewerte auf ein volles Jahr und auf die Gesamtzahl der Studierenden (14.051) hoch, so ergibt sich eine Summe von 155,3 Mio. DM an Konsumausgaben. Diese Ausgaben verteilen sich zu 71 % auf die Stadt Halle (Saale) und zu 5 % auf die übrige Hochschulregion. Außerhalb der Hochschulregion werden 23,4 % der Ausgaben wirksam.

3.4 Ausgaben des Universitätspersonals

Die Konsumausgaben der Universitätsbeschäftigten wurden anhand der in Kap. 2.2.4 vorgestellten Prämissen berechnet. Von den gesamten Personalkosten der Universität in Höhe von 229,0 Mio. DM wurde ein Lohnkostenanteil von 20 % abgezogen. Die daraus entstehende Bruttoeinkommenssumme von 190,8 Mio. DM wurde auf den Anteil der Hochschulbeschäftigten bezogen, der in der Hochschulregion wohnt. Dies sind insgesamt 81,9 % des Personals, so daß sich ein regionales Bruttoeinkommen von 156,3 Mio. DM ergibt. Bezieht man nun das in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Landes Sachsen-Anhalt ermittelte Ausgabeverhalten der unterschiedlichen Haushaltstypen auf diese Summe, erhält man Konsumausgaben in Höhe von 91,2 Mio. DM. Nach den oben angegebenen Prämissen wird diese Summe vollständig in der Hochschulregion wirksam. Da von dem in die Hochschulregion fließenden Bruttoeinkommen - analog zur Wohnsitzverteilung der Beschäftigten - knapp drei Viertel direkt auf die Universitätsstadt gerichtet sind und 27 % auf den übrigen Regierungsbezirk, können die regional wirksamen Konsumausgaben des Personals wie folgt aufgeschlüsselt werden:

Tab. 10: Ausgaben des in der Hochschulregion lebenden Personals der Martin-Luther-Universität

Kategorie	Halle in Mio. DM	restl. HR Halle in Mio. DM	Summe Hochschulregion in Mio. DM
Mieten und Nebenkosten	16,02	6,11	22,13
Lebensmittel	14,90	5,68	20,58
Kleidung	3,90	1,48	5,38
Möbel etc.	6,34	2,41	8,75
Gesundheits- und Körperpflege	2,24	0,85	3,09
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	13,22	5,00	18,22
Bildung und Unterhaltung	7,01	2,67	9,68
persönliche Ausstattung	2,48	0,94	3,42
GESAMT	66,11	25,13	91,24

Quelle: eigene Berechnungen

Parallel zum Ausgabenverhalten der Studierenden fallen auch hier die meisten Ausgaben in den Bereichen Miete und Lebensmittel an, gefolgt von den Kosten für Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

3.5 Zusammenfassung: Verteilung der universitären Zahlungsströme in der Region

Faßt man nun alle universitätsbedingten Zahlungsströme⁸ zusammen, so ergibt sich folgendes Bild der regionalen Verteilung (Tab. 11):

Tab. 11: Regionale Verteilung der universitätsbedingten Zahlungsströme, 2000

Ausgabenart	Hochschulregion Halle						Gesamt- ausgaben Mio. DM
	Halle		restl. HR Halle		Summe		
	Mio. DM	% von Ges. ausg.	Mio. DM	% von Ges. ausg.	Mio. DM	% von Ges. ausg.	
Sachausgaben	22,1	43,3	2,0	3,9	24,2	47,2	51,2
Bauausgaben	11,1	25,5	11,3	26,1	22,5	51,6	43,5
Studentische Ausgaben	111,1	71,5	7,8	5,0	118,9	76,6	155,3
Ausgaben des Personals	66,1	59,5	25,1	22,4	91,2	81,9	111,4
GESAMT	210,4	58,0	46,2	12,7	256,8	70,8	361,4

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen⁹

Danach entfalten die Konsumausgaben der Studierenden und des Universitätspersonals die größte regionale Wirksamkeit. Durch ihre quantitativ größere Ausgabensumme liegen dabei die studentischen Ausgaben mit 118,9 Mio. DM zugunsten der Hochschulregion an der Spitze. Die Sach- und Bauausgaben sind nur etwa zur Hälfte in der Hochschulregion wirksam; durch ihre niedrigere Gesamtsumme stehen dabei die Bauausgaben am Ende der regionalen Wirkungsskala.

Auf die Universitätsstadt Halle (Saale) bezogen ergibt sich das gleiche Bild: Sowohl quantitativ als auch in Relation zur Gesamtsumme stehen die studentischen Ausgaben an der Spitze, gefolgt von den Personalausgaben, den Sach- und Investitionsausgaben sowie den Bauausgaben. In der restlichen Hochschulregion liegen die Konsumausgaben des Personals sowohl absolut als auch relativ vorn, gefolgt von den Bauausgaben, während die studentischen und die Sachausgaben hier nur eine geringe regionale Wirkung entfalten.

Insgesamt verblieben von der Gesamtausgabensumme des Jahres 2000 in Höhe von 361,4 Mio. DM fast drei Viertel, nämlich 256,8 Mio. DM, in der Hochschulregion.

⁸ Ausgenommen sind wiederum die Medizinische Fakultät und das Studentenwerk, für die aufgrund der vorgenannten Gründe (vgl. 2.2.5) lediglich die Keynesianische Multiplikatorberechnung durchgeführt wurde.

⁹ Durch Rundungsfehler ergeben sich teils leichte Abweichungen bei den Zwischensummen.

4. Universitätsbedingte regionale Beschäftigungs- und Einkommenseffekte

Die regionalen Beschäftigungs- und Einkommenseffekte, die sich durch die Existenz einer Universität (oder jedes anderen Unternehmens) ergeben, können auf verschiedenen Wegen ermittelt werden. Neben den offensichtlichen direkten Effekten durch die Rekrutierung von Personal müssen auch indirekte Effekte berechnet werden. Sie entstehen durch die Ausgabewirkung einer Einrichtung und ihres Personals, die der regionalen Wirtschaft als Umsatzsteigerung zugute kommt und somit - in mehreren Wirkungsrounden - zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und Einkommen führt.

Diese indirekten Effekte wurden in der vorliegenden Studie durch zwei Methoden -die Wirkungskettenanalyse und die keynesianische Multiplikatoranalyse- ermittelt: Um aus den Primärinputs in Form von Ausgaben der Universität, ihres Personals und der Studierenden Aussagen über branchenspezifische Beschäftigungswirkungen treffen zu können, werden bei der Wirkungskettenanalyse als Hilfsmittel amtlich ermittelte Arbeitsplatzkoeffizienten benutzt. Diese geben an, wieviel Umsatz je Beschäftigten im Durchschnitt in einzelnen Branchen erwirtschaftet wird. Dieser Wert gibt demnach die durchschnittliche Finanzierung je Arbeitsplatz an. Im Umkehrschluss kann bei gegebenem Umsatz (Ausgaben der Universität) auf die durch die Universität induzierten Arbeitsplätze geschlossen werden. Diese Methode kann für die Effekte der ersten Wirkungsrounde angewendet werden (4.2). Die auf diese Weise finanzierten Beschäftigten konsumieren erneut und setzen einen Wachstumsprozeß über unendlich viele Wirkungsrounden in Gang. Da allerdings keine Informationen über das Ausgabeverhalten dieser Beschäftigten der sogenannten 1. Wirkungsrounde vorliegen, muß der gesamte Beschäftigungseffekt über eine andere Analysemethode abgeschätzt werden. Dazu wird sich der keynesianischen Multiplikatoranalyse bedient. Diese zeigt den Zusammenhang zwischen dem universitären Ausgabenimpuls und dem dadurch in der Region zusätzlich induzierten Einkommen auf. Mittels Division durch den regionstypischen Bruttojahresverdienst kann der gesamte Beschäftigungseffekt ermittelt werden, allerdings ungegliedert nach Branchen. Die Berechnung der Arbeitsplatzwirkung in der ersten Wirkungsrounde dient demnach nur dem Zweck, Aussagen darüber treffen zu können, welche Branchen von den universitären Ausgaben vorwiegend profitieren. Der gesamte Effekt wird mit Hilfe des Multiplikators berechnet (4.3), der natürlich auch die Beschäftigten der 1. Wirkungsrounde enthält. Für diese Analyse war eine regionale Differenzierung nach der gesamten Hochschulregion und der Universitätsstadt Halle möglich.

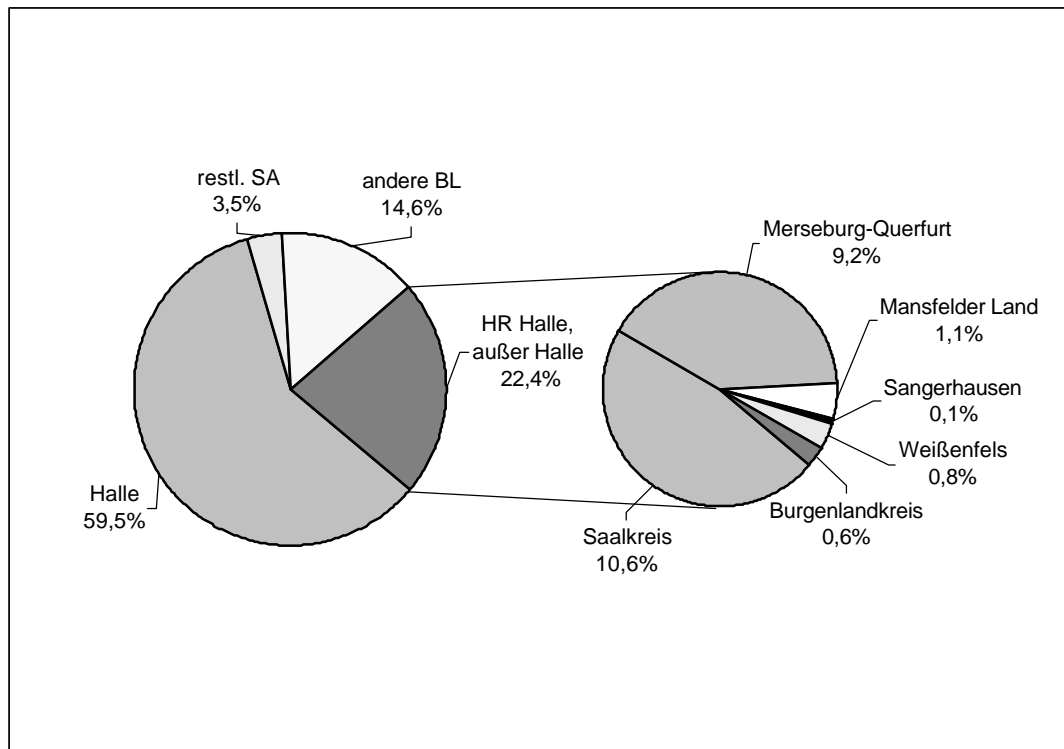
4.1 Direkte Beschäftigungs- und Einkommenseffekte

Unter den direkten Beschäftigungseffekten der Martin-Luther-Universität ist der universitätseigene Personalbedarf zu verstehen, der zu einer Verbesserung der regionalen Beschäftigungsstatistik beiträgt. Zum 01.01.2001 hatte die Universität (ohne Medizinische Fakultät und Studentenwerk) einen Personalbestand von 2.452 Mitarbeitern. Diese teilten sich auf in 1.140 wissenschaftliche und 1.178 nichtwissenschaftliche Vollbeschäftigteneinheiten. 265 der Wissenschaftlerstellen wurden von Professoren eingenommen, 350 von befristet angestellten Wissenschaftlern und 525 von unbefristet angestellten Wissenschaftlern.

Die direkten Einkommenseffekte der Martin-Luther-Universität sind mit dem Bruttoeinkommen gleichzusetzen, das in die Hochschulregion fließt. Nach den in Kap. 2.2.4 erläuterten Vorüberlegungen wurden vom Gesamtbetrag (229,0 Mio. DM), der im Jahr 2000 für Personalkosten zur Verfügung stand, ein Arbeitgeberanteil von 20 % abgezogen, um einen Näherungswert der Bruttoeinkommenssumme zu erhalten. Das Bruttoeinkommen der in der Untersuchungsregion wohnenden universitären Mitarbeiter erhöht das dortige Einkommen somit um 156,3 Mio. DM. Die Ausgaben der Martin-Luther-

Universität für Personal fließen zu 59,5 % in die Universitätsstadt selbst. In die restliche Hochschulregion werden weitere 22,4 % der Personalausgaben gezahlt (Abb. 7).

Abb.7: Regionale Verteilung der Personalausgaben der Martin-Luther-Universität



Quelle: Dezernat 3 der Martin-Luther-Universität, eigene Darstellung

4.2 Indirekte Beschäftigungseffekte der ersten Wirkungsrunde

Die Beschäftigungswirkung durch die universitären Sach- und Bauausgaben wurde für die Hochschulregion Halle errechnet, bei den Beschäftigungseffekten der studentischen und Personalausgaben konnte eine Differenzierung für die Stadt Halle und die übrige Hochschulregion vorgenommen werden. Die für die jeweiligen Branchen verwendeten Arbeitsplatzkoeffizienten sowie ihre regionale und zeitliche Gültigkeit sind in Anlage 2 aufgelistet.

4.2.1 Sach- und Investitionsausgaben

Insgesamt verblieben im Jahr 2000 24,2 Mio. DM der Sach- und Investitionsausgaben in der Hochschulregion. Diese Ausgaben führten in der ersten Wirkungsrunde zu einem Beschäftigungseffekt von ca. 123 Arbeitsplätzen (Tab. 12). Davon wurden die meisten Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe (ca. 87) geschaffen bzw. gesichert, wobei das Handwerk mit 64 Arbeitsplätzen und die Energie- und Wasserversorgung mit rund 20 Arbeitsplätzen am meisten profitiert. Im Dienstleistungsgewerbe sind ca. 22 Arbeitsplätze auf die Sach- und Investitionsausgaben der Martin-Luther-Universität zurückzuführen. Da für die einzelnen Dienstleistungsbranchen keine detaillierten, branchenspezifischen Arbeitsplatzkoeffizienten der amtlichen Statistik vorliegen, können für diesen Sektor keine tiefer greifenden Ergebnisse vorgestellt werden. Die meisten Ausgaben in diesem Bereich entfielen jedoch auf hochwertige Dienstleistungen der Informations- und Telekommunikationsbranchen. Im Handel sind ungefähr 13 Arbeitsplätze auf die universitären Ausgaben zurückzuführen. Insbesondere der Einzelhandel mit Büchern, Büroartikeln und elektrotechnischen Erzeugnissen (Computer etc.) profitiert von den

universitären Sach- und Investitionsausgaben. Allein 7 der insgesamt 9 induzierten Einzelhandels-Arbeitsplätze befinden sich innerhalb dieser Branchen.

Tab. 12: Indirekte regionale Beschäftigungswirkung der Sach- und Investitionsausgaben der Martin-Luther-Universität, 1. Wirkungsrunde

	Ausgaben in Mio. DM	indirekte regionale Arbeitsplätze
Landwirtschaft	0,014	0,4
Produzierendes Gewerbe	15,411	86,9
davon:		
Verarbeitendes Gewerbe	0,444	2,6
Energie- und Wasserversorgung	11,807	20,0
Handwerk	3,160	64,3
Dienstleistungen	3,764	22,2
Handel	3,344	13,4
davon:		
Einzelhandel	1,505	9,1
Großhandel	1,838	4,4
Zahlungen an Vereine und für kulturelle Angelegenheiten und sonstiges	1,634	
GESAMT	24,168	122,9

Quelle: STBA (1999), STLA (2000^{a-d}, 1999, 1998^{c-d}, 1997, 1996^b, 1995^b, 1993), eigene Berechnungen

4.2.2 Bauausgaben

Durch die in der Hochschulregion verbleibenden universitären Bauausgaben konnten im Betrachtungszeitraum etwa 159 Arbeitsplätze in der ersten Wirkungsrunde finanziert werden (vgl. Tab. 13). Hiervon profitierten die Branchen Bau- und Ausbaugewerbe mit 39 bzw. 67 Arbeitsplätzen am meisten. An Dienstleistungsunternehmen wurden im Durchschnitt jährlich 5.5 Mio. DM gezahlt und somit 44 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert. Die Gelder flossen in erster Linie an Firmen mit Beratungs- und Planungstätigkeit sowie in die Bauüberwachung (3.2 Mio. DM). Im Verarbeitenden Gewerbe konnten vier und im sonstigen Handwerk (außer Bau- und Ausbaugewerbe) fünf Arbeitsplätze auf universitäre Bauausgaben zurückgeführt werden. Im Bereich Handel sowie Energie- und Wasserversorgung ist keine nennenswerte Arbeitsplatzwirkung zu verzeichnen.

Tabelle 13: Indirekte regionale Beschäftigungseffekte durch die universitären Bauausgaben, 1. Wirkungsrunde

Branche	Ausgaben 99/00 in Mio. DM	indirekte regionale Arbeitsplätze
Bauhauptgewerbe	6,470	39,1
Ausbaugewerbe	8,732	66,9
Dienstleistungen	5,451	43,7
Verarbeitendes Gewerbe	1,042	3,9
Energie- und Wasserversorgung	0,237	0,4
sonst. Handwerk	0,519	5,0
Handel	0,005	0,0
GESAMT	22,457	159,0

Quelle: STAATSHOCHBAUAMT HALLE; ; STBA (1999), STLA (2000^{a-d}, 1999, 1998^{c-d}, 1997, 1996^b, 1995^b, 1993), eigene Berechnungen

4.2.3 Studentische Ausgaben

Zur Ermittlung der Arbeitsplatzwirkung der studentischen Ausgaben wurden die einzelnen Ausgabekategorien zunächst den entsprechenden Branchen zugeordnet und dann zu den branchenspezifischen Arbeitsplatzkoeffizienten (vgl. Anlage 2) in Beziehung gesetzt. Dabei wurden nicht alle Ausgabekategorien in die Berechnung einbezogen. So liegen z.B. für den Bereich Wohnungsvermietungen keine Arbeitsplatzkoeffizienten vor, so daß hier kein Beschäftigungseffekt errechnet werden konnte. Die Zahlungen für Exkursionen und Praktika wurden ebenfalls ausgeklammert, da ein Großteil dieser Beträge direkt an die Universität gezahlt wird. Sie wurden bereits bei der Analyse der universitären Sach- und Investitionsausgaben der Universität berücksichtigt.

In der ersten Wirkungsrunde wurden durch die studentischen Ausgaben 643 Arbeitsplätze in der Hochschulregion geschaffen oder gesichert. Entsprechend der Verteilung der Konsumausgaben konzentrieren sich die Beschäftigungswirkungen stark auf die Stadt Halle (Saale). Allein auf die Universitätsstadt entfallen rechnerisch 589,6 Arbeitsplätze.

Tab. 14: Indirekte Beschäftigungseffekte durch studentische Ausgaben, 1. Wirkungsrunde

monatliche Ausgaben							
	Halle in DM	pro Jahr u. alle Studenten in Mio. DM	Arbeitsplatzkoeffizient	Arbeitsplätze	restl. Hochschulregion in DM	pro Jahr u. alle Studenten in Mio. DM	Arbeitsplätze
Miete	247,12	41,67	-	-	6,72	1,13	-
Lebensmittel	115,99	19,56	95.144,7	205,55	6,19	1,04	10,97
Fahrkosten ¹	46,71	7,88	107.452,57	73,30	13,22	2,23	20,74
Kleidung	41	6,91	157.056,0	44,02	1,68	0,28	1,80
Körperpflege ²	23,57	3,97	186.076,40	21,36	1,79	0,30	1,62
Lernmittel	38,53	6,50	166.055,7	39,12	0,68	0,11	0,69
Kneipe, Disco, Studentenclub ³	47,35	7,98	62.534,6	127,67	3,57	0,60	9,63
Sonstiges ⁴	22,03	3,71	230.224,9	16,13	0,63	0,11	0,46
Summe	582,3	98,18		527,15	34,48	5,81	45,92

jährliche Sonderausgaben							
	Halle in DM	alle Studenten in Mio. DM	Arbeitsplatzkoeffizient	Arbeitsplätze	restl. Hochschulregion in DM	alle Studenten in Mio. DM	Arbeitsplätze
Einrichtung, Möbel, Umzug, Renovierung	239,45	3,36	328.825,12	10,23	63,56	0,89	2,72
Auto, Autoreparatur	158,85	2,23	454.403,53	4,91	33,06	0,46	1,02
Computer, teure Lernmittel	292,33	4,11	144.066,80	28,51	38,68	0,54	3,77
Exkursionen, Praktika	38,77	0,54	-	-	1,72	0,02	-
Fernreisen ⁵	118,37	1,66	109.284,57	15,22	0,00	0,00	0,00
Krankheit, Brille, Zahnersatz ⁶	46,11	0,65	304.254,48	2,13	3,46	0,05	0,16
sonstiges ⁷	25,32	0,36	251.174,89	1,42	0,32	0,00	0,02
Summe	919,2	12,92		62,42	140,80	1,98	7,69

APK: 1 = Transport und Verkehr; 2 = Durchschnitt aus sonst. Dienste und Drogerie; 3 = Gastgewerbe; 4 = sonst. Einzelhandel; 5 = sonstige Dienste; 6 = Apotheken; 7 = Einzelhandel insgesamt

Quelle: ; STBA (1999), STLA (2000^{a-d}, 1999, 1998^{c-d}, 1997, 1996^b, 1995^b, 1993), eigene Berechnungen

Die größte Beschäftigungswirkung wird dabei im Lebensmitteleinzelhandel und in der Gastronomie erzielt; beide Ausgabekategorien werden vorwiegend in der Universitätsstadt selbst wirksam (Tab. 14). Die jährlichen Sonderausgaben hatten mit insgesamt 70,1 Arbeitsplätzen eine vergleichsweise geringe regionale Beschäftigungswirkung. Wie bereits gezeigt wurde, wird ein Großteil der Sonderausgaben außerhalb der Hochschulregion getätigt. Die größte Wirkung innerhalb der Hochschulregion hatten die Bereiche Computer, teure Lernmittel sowie Fernreisen (Tab. 14).

Die Aufteilung der Beschäftigungseffekte nach Branchen zeigt, daß vor allem der Einzelhandel von den Ausgaben der Studierenden profitiert (Tab. 15). In der Stadt Halle (Saale) sind circa 358 und in der restlichen Hochschulregion circa 21 Arbeitsplätze auf die Konsumausgaben der Studierenden zurückzuführen. Weiterer großer Nutznießer der studentischen Ausgaben ist das Gastgewerbe. In der Stadt Halle werden in dieser Branche ungefähr 128 und im restlichen Regierungsbezirk rund 10 Arbeitsplätze aufgrund des studentischen Konsums gesichert.

Tab. 15: Die branchenspezifische Zuordnung der Beschäftigungseffekte durch studentische Ausgaben, 1. Wirkungsrunde

Branche	Halle	restl. HR Halle	Summe Hochschulregion
Dienstleistungen	99,19	21,56	120,75
Gastgewerbe	127,67	9,63	137,30
Handwerk	4,91	1,02	5,93
Einzelhandel	357,80	21,40	379,20
GESAMT	589,57	53,61	643,18

Quelle: eigene Berechnungen

4.2.4 Ausgaben des Universitätspersonals

Durch die Konsumausgaben der Beschäftigten an der Martin-Luther-Universität können in der ersten Wirkungsrunde 546 regionale Arbeitsplätze indirekt finanziert werden (Tab. 16). Die Ausgaben für Lebensmittel führen auch hier -ähnlich wie bei den studentischen Ausgaben- zu der größten Beschäftigungswirkung. Die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübertragung sind (ohne Mietzahlungen und Nebenkosten, für die eine Berechnung aufgrund fehlender Arbeitsplatzkoeffizienten nicht möglich ist) die zweitgrößte Ausgabenkategorie und erhöhen die Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe in der Untersuchungsregion rechnerisch um fast 170 Arbeitsplätze.

**Tabelle 16: Regionale Arbeitsplatzwirkung durch Konsumausgaben des Personals,
1. Wirkungsrunde**

Kategorie	Halle		restl. HR Halle		Summe Hochschulregion
	Ausgaben in Mio. DM	ind. AP	Ausgaben in Mio. DM	ind. AP	ind. AP
Mieten und Nebenkosten	16,02	-	6,11	-	-
Lebensmittel	14,90	156,60	5,68	59,69	216,29
Kleidung	3,90	24,83	1,48	9,40	34,23
Möbel etc.	6,34	19,28	2,41	7,32	26,6
Gesundheits- und Körperpflege ¹	2,24	9,95	0,85	3,77	13,72
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ²	13,22	123,00	5,00	46,50	169,5
Bildung und Unterhaltung ³	7,01	44,70	2,67	17,04	61,74
persönliche Ausstattung ⁴	2,48	17,58	0,94	6,64	24,22
GESAMT	66,11	395,93	25,13	150,36	546,29

APK: 1 = Durchschnitt aus Drogerie, Apotheke und sonst. Diensten; 2 = nur Verkehr; 3 = Durchschnitt Gastgewerbe und Einzelhandel; 4 = Durchschnitt aus Gastgewerbe, Einzelhandel und sonst. Diensten

Quelle: ; StBA (1999), StLA (2000^{a-d}, 1999, 1998^{c-d}, 1997, 1996^b, 1995^b, 1993), eigene Berechnungen

Aufgeschlüsselt nach Branchen ergibt sich aufgrund des Konsums des Personals der Martin-Luther-Universität ein indirekter Effekt von 325 Beschäftigten im Einzelhandel, 182 Beschäftigten in den Dienstleistungen (ohne Gastgewerbe) und 39 Arbeitsplätzen im Gastgewerbe (Tab. 17).

Tabelle 17: Indirekte Beschäftigungswirkung durch Konsumausgaben des Personals nach Branchen, 1. Wirkungsrunde

Branche	Halle	restl. HR Halle	Summe Hochschulregion
Einzelhandel	235,55	89,65	325,20
Dienstleistungen (ohne Gastgewerbe)	132,18	49,97	182,15
Gastgewerbe	28,21	10,73	38,94
Summe	395,93	150,36	546,29

Quelle: eigene Berechnungen

4.3 Indirekte Beschäftigungs- und Einkommenseffekte mittels der Keynesianischen Multiplikatoranalyse

Da der Arbeitsplatzeffekt mit Hilfe der Wirkungskettenanalyse nur für die erste Wirkungsrunde erchenbar ist, muß der gesamte Effekt (in dem die erste Wirkungsrunde natürlich auch enthalten ist) mit der keynisanischen Multiplikatoranalyse abgesetzt werden. Mittels dieser Analysemethode kann der Zusammenhang zwischen Ausgabeimpuls der Hochschule (oder jeden anderen Einrichtung) und dem induzierten Einkommensimpuls in der Region abgebildet werden. Der Multiplikatorprozeß geht davon aus, daß durch die Konsumausgaben einer Person eine Einkommenswirkung für eine weitere Person erzielt wird. Dieser „Wachstumsprozeß“ funktioniert so lange, bis die regionalen Möglichkeiten zur Produktionssteigerung ausgeschöpft sind. Der Multiplikator berechnet sich wie folgt¹⁰:

$$Y = \frac{1}{(1 - c(1 - m - ti)(1 - td - u))} \cdot \bar{I}$$

c	regionale Konsumquote	ti	regionaler Anteil der indirekten Steuern (Prozentsatz)
I	regionale Investitionen	u	Prozentsatz der regionalen Transferzahlungen
m	regionale Importquote	Y	regionales Volkseinkommen, Einkommen, Output
td	regionale direkte Steuern		

Der Multiplikator **Y** wird durch den Ausdruck $1/(1-c(1-m-ti)(1-td-u))$ beschrieben. Da der Ausdruck unter dem Bruchstrich im Normalfall <1 sein muß, wird der Multiplikator >1 sein. Für die Berechnung des Multiplikators muß größtenteils auf sekundärstatistisches Material zurückgegriffen werden. Die Konsumquote (**c**) wurde der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt entnommen. Für die Berechnung wurde der Mittelwert aus den Konsumquoten der Haushaltstypen II und III errechnet. Für den Einkommensmultiplikator der studentischen Ausgaben wurde die Konsumquote gemäß den Ergebnissen der Studentenbefragung auf 1 gesetzt.

Indirekten Steuern werden auf Konsumgüter erhoben. Es wurde angenommen, daß 20 % des Konsums für indirekte Steuern gezahlt werden. Dieser Prozentsatz (**ti**) liegt über dem Mehrwertsteuersatz von 16 %, da weitere indirekte Steuern, z.B. Mineralölsteuer, Alkoholsteuer etc. vom Verbraucher zu zahlen sind. Vorsorglich wurden daher 20 % des Konsum angenommen. Dieser Wert orientiert sich in seiner Höhe an vergleichbaren Untersuchungen.

Für die direkten Steuern der Personalausgaben (**td**) wurde der Einkommenssteuersatz der Lohn- und Einkommensteuerstatistik für die durchschnittliche Lohn- und Gehaltssumme der Universitätsbeschäftigten herangezogen ($td = 15\%$). Für die spezifischen Einkommens-multiplikatoren der Bau-, sowie Sach- und Investitionsausgaben wurde dem Vorsichtsprinzip entsprechend ebenfalls derselbe Einkommenssteuersatz zu Grunde gelegt, obwohl von geringeren Durchschnittslöhnen und -gehältern ausgegangen werden kann. Für den Multiplikator der studentischen Ausgaben besteht die Annahme, daß von den Studierenden keine direkten Steuern gezahlt werden.

Die Höhe der staatlichen Transferzahlungen (**u**), wie z.B. Renten, Wohngeld oder Kindergeld, wurde ebenfalls der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt entnommen. Für die Multiplikatoren der Personal-, Sach- und Investitionsausgaben sowie der Bauausgaben wurde der Mittelwert aus den Haushaltstypen II und III berechnet. Für den studentischen Multiplikator wurde

¹⁰ Die Herleitung des Einkommensmultiplikators erfolgt in Anlehnung an: BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN/ WIRTSCHAFTSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG (1994), S. 275 und CLERMONT (1997), S. 19f.

die Finanzierung durch Bafög gemäß der Studierendenbefragung (30 %) für die staatlichen Transferzahlungen verwendet.

Die Importquoten (**m**) wurden in den Inzidenzanalysen der einzelnen Ausgabenarten ermittelt. Die Importquote errechnet sich dabei durch $m = 1 - (\text{regionaler Verbleib})$.

Die Einkommensmultiplikatoren wurden für die Stadt Halle sowie für die gesamte Hochschulregion ermittelt. Für die Hochschulregion ergibt sich ein durchschnittlicher Einkommensmultiplikator von 1,54, d.h. je 100.000 DM hochschulbedingter Ausgaben wird in der Region ein zusätzliches Einkommen von 54.000 DM induziert (Tab. 18). Insgesamt ergibt sich daraus eine Einkommenssteigerung in der Hochschulregion von 172,9 Mio. DM. Die studentischen Ausgaben sowie die Ausgaben des Personals erreichen den größten Multiplikatoreffekt. Dies ist weitgehend durch den hohen regionalen Verbleib dieser Ausgaben zu begründen.

Tabelle 18: Einkommensmultiplikatoren für die Hochschulregion

	Multiplikator	induzierter Effekt in Mio. DM
Sach- und Investitionsausgaben	1,21	77,09
Bauausgaben	1,24	85,44
Studentische Ausgaben	1,65	4,96
Ausgaben des Personal	1,55	5,38
GESAMT	1,54	172,87

Quelle: STLA (1998^a, 1995^a), eigene Erhebungen, eigene Berechnungen

Mittels Division des induzierten Einkommens durch den regionstypischen, durchschnittlichen Bruttojahresverdienst ergibt sich der gesamte regionale Beschäftigungseffekt über sämtliche Wirkungsrunden. Für die Ermittlung des durchschnittlichen Bruttojahresverdienstes wurde auf sekundärstatistisches Material aus der amtlichen Statistik zurückgegriffen¹¹.

Nachdem die Beschäftigungseffekte der ersten Wirkungsrunde durch die Arbeitsplatzkoeffizienten ermittelt wurden, konnte ein durchschnittlicher, regionaler Bruttojahresverdienst pro Arbeitsplatz für diesen Branchenmix errechnet werden. Dabei wird unterstellt, daß sich diese Verteilung auch in den folgenden Wirkungsrunden widerspiegelt. Für die Hochschulregion Halle und den aus der ersten Wirkungsrunde ermittelten Branchenmix ergab sich ein durchschnittlicher Bruttojahresverdienst von 46.292,11 DM. Aufgrund des induzierten Einkommens ergibt sich insgesamt ein Beschäftigungseffekt von 3.734,4 (172,87 Mio. DM / 46.292,11 DM) Arbeitsplätzen¹².

Da ein Großteil der Ausgaben direkt in der Stadt Halle verbleiben, wurden die spezifischen Einkommensmultiplikatoren auch allein für die Stadt Halle ermittelt (Tab. 19). Insgesamt induzieren die universitätsbedingten Ausgaben durch die Wirkung eines Multiplikators von 1,39 jährlich 101,5 Mio. DM an Einkommen in der Stadt. Über den durchschnittlichen Bruttojahresverdienst ergibt sich ein gesamter Beschäftigungseffekt von 2.192,1 Arbeitsplätzen für die Universitätsstadt. Das entspricht einem Anteil von 59 % an den induzierten Arbeitsplätzen.

¹¹vgl. STLA SACHSEN-ANHALT 2000^{b, c, d}, 1996^a

¹² Dieser Wert beschreibt alle zusätzlich an die Universität gebundenen Arbeitsplätze. Er enthält nicht die Personalstellen der Universität selbst.

Tab. 19: Einkommensmultiplikatoren für die Stadt Halle

	Multiplikator	induzierter Effekt in Mio. DM
Sach- und Investitionsausgaben	1,18	62,08
Bauausgaben	1,06	34,85
Studentische Ausgaben	1,56	3,89
Personalausgaben	1,31	0,66
GESAMT	1,39	101,48

Quelle: StLA (1998^a, 1995^a), eigene Erhebungen, eigene Berechnungen

4.4 Effekte der medizinischen Fakultät und des Studentenwerks

Für die Ausgaben, bzw. Aufwendungen¹³ der medizinischen Fakultät und des Studentenwerkes konnten aufgrund der in Abschnitt 2.5.5. erläuterten Besonderheiten keine Inzidenz- und Wirkungsanalysen (Beschäftigungseffekte der ersten Wirkungsrunde) durchgeführt werden. Es wird allerdings davon ausgegangen, daß der regionale Verbleib dieser Ausgaben äquivalent zu den universitären Ausgaben ist. Daher wurde die Regionalquote der universitären Sach- und Investitionsausgaben und der Personalausgaben übertragen. Für die Berechnung des Einkommens- und Beschäftigungseffektes wurden die regionalen Ausgaben mit den spezifischen Einkommensmultiplikatoren für diese Ausgabenkategorien multipliziert. Durch Division der durchschnittlichen Bruttojahreslöhne und -gehälter kann der Beschäftigungseffekt ermittelt werden (Tab. 20).

Tab. 20: Einkommenseffekt der Ausgaben und Aufwendungen des Studentenwerks Halle¹⁴ und der medizinischen Fakultät in der Hochschulregion

Einrichtung	Sachmittel	induzierter EK-Effekt	Personal-mittel	induzierter EK-Effekt	gesamter induzierter EK-Effekt
	in Mio. DM	in Mio. DM	in Mio. DM	in Mio. DM	in Mio. DM
medizinische Fakultät	22,0	2,18	58,0	22,21	24,39
Studentenwerk	11,8	1,17	9,9	4,46	5,63
GESAMT	33,8	3,35	67,9	26,67	30,02

Quelle: Dezernat 3 der medizinischen Fakultät und BTR SCHOLZ & PARTNER GMBH (1999), Anlage VIII, Blätter 1, 2a,b, 4a,b,c,d, 5a,b,c,d,e,f, 6a,b, 7; eigene Berechnungen

Die Ausgaben bzw. Aufwendungen der medizinischen Fakultät und des Studentenwerkes induzieren ein zusätzliches Einkommen von ca. 30,02 Mio. DM in der Hochschulregion. Dabei wird mit 26,67 Mio. DM der Hauptanteil durch die Personalkosten und deren indirekte Effekte hervorgerufen.

Rechnerisch sind demnach 648,5 zusätzliche regionale Arbeitsplätze auf die Ausgaben der medizinischen Fakultät und des Studentenwerks zurückzuführen. Mit Hilfe der spezifischen Einkommensmultiplikatoren für die Stadt Halle kann auf den Beschäftigungseffekt in der Universitätsstadt geschlossen werden. Allein für die Stadt Halle ergeben sich 287,5 Arbeitsplätze.

¹³ Für das Studentenwerk Halle, Bereich Regierungsbezirk Halle, liegen nur Daten über Aufwendungen vor (nicht Auszahlungen). Der Aufwand beschreibt den Wert aller verbrauchten Güter und Dienstleistungen in einer Periode, nicht die tatsächlich geleisteten Zahlungen.

¹⁴ Es sind nur Einrichtungen in der Hochschulregion Halle erfaßt.

5. Zusammenfassung: Regionalwirtschaftliche Bedeutung der Martin-Luther-Universität

Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde in der vorliegenden Studie anhand der Analyse des universitären Nachfragepotentials untersucht. Die Auswirkungen wurden für die Bereiche Sachkosten, Baukosten, Konsumausgaben der Studierenden sowie des Universitätspersonals aufgeschlüsselt. Die Ergebnisse umfassen die monetären Wirkungen in der Hochschulregion sowie die direkten und indirekten Einkommens- und Beschäftigungseffekte der Universität.

Die Sach- und Bauausgaben der Universität sowie die Ausgaben der Hochschulbevölkerung (Studierende und Mitarbeiter) fließen in einer Höhe von 256,8 Mio. DM in die Hochschulregion (Tab. 21). Dies entspricht einer Regionalquote von 70,8 %. Da die universitäre Nachfrage vergleichsweise konstant ist, wird die lokale Wirtschaftsstruktur dadurch nachhaltig stabilisiert.

Tab. 21: Universitätsbedingte Zahlungsströme in die Hochschulregion Halle, 2000

Ausgabenart	Zahlungsströme in die Hochschulregion	
	in DM	in %
Sachausgaben	24,2 Mio.	47,2
Bauausgaben	22,5 Mio.	51,6
Konsumausgaben der Studierenden	118,9 Mio.	76,6
Konsumausgaben des Personals	91,2 Mio.	81,9
GESAMT	256,8 Mio.	70,8

Quelle: eigene Zusammenstellung

Vor allem die Konsumausgaben der Hochschulbevölkerung verbleiben zu einem hohen Anteil in der Region. Die hauptsächlichen Nutznießer dieser Ausgaben sind der lokale Einzelhandel und private Dienstleistungsanbieter. Weitere positive Effekte können für den lokalen Wohnungsmarkt angenommen werden.

Die Sach- und Bauausgaben der Universität verbleiben zu einem geringeren Teil in der Hochschulregion, wenn auch die Regionalquoten dem Mittelwert anderer Studien entsprechen. Vor allem bei den Sachausgaben sind Abflüsse in entferntere Regionen des Bundesgebiets festzustellen, die eventuell durch ein regionales Defizit an spezialisierten Angeboten (Laborausstattung etc.) hervorgerufen werden.

Die in die Hochschulregion fließenden Zahlungsströme steigern den Umsatz der regionalen Wirtschaft und tragen zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Mit Hilfe von branchenspezifischen Arbeitsplatzkoeffizienten konnten die Beschäftigungseffekte der universitären Ausgaben für die erste Wirkungsrunde nach einzelnen Branchen differenziert werden (Tab. 22). Die Summe aus Sach- und Bauausgaben sowie den Konsumausgaben der Hochschulbevölkerung ermöglicht in der ersten Wirkungsrunde die Schaffung von 1.471 Arbeitsplätzen in der Hochschulregion, davon entfallen 1.192 auf die Stadt Halle. Vor allem der Einzelhandel und das Dienstleistungsgewerbe profitieren von den universitären Zahlungsströmen. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes sind die größten Arbeitsplatzeffekte im Bereich des Handwerks zu verzeichnen.

Tab. 22: Sektorale Aufteilung der universitätsbedingten indirekten Arbeitsplätze, 1. Wirkungsrunde

Unternehmenszweig	Sachausgaben	Bauausgaben	Studentische Ausgaben	Ausgaben des Personals	Gesamt
Landwirtschaft	0,4	-*	-	-	0,4
Produzierendes Gewerbe	86,9	115,2	5,9	-	208,0
davon:					
Energie- und Wasserversorgung	20,0	0,4	-	-	20,3
Handwerk	64,3	110,9	5,9	-	181,1
davon:					
Bauhauptgewerbe	0,8	39,1	-	-	39,8
Ausbaugewerbe	2,2	66,9	-	-	69,1
Dienstleistungen	22,2	43,7	258,0	221,1	545,0
davon:					
Gastgewerbe	1,4	-	137,3	38,9	177,7
Handel	13,4	0,0**	379,2	325,2	717,8
davon:					
Einzelhandel	9,1	0,0	379,2	325,2	713,5
Großhandel	4,4	0,0	-	-	4,4
Gesamt	122,9	159,0	643,2	546,3	1.471,3
davon ca. in der Stadt Halle					1.192,1

* keine Zahlungen, ** Zahlungen ohne meßbare Effekte
Quelle: eigene Zusammenstellung

Die Einkommenswirkung der Martin-Luther-Universität setzt sich zusammen aus den Löhnen und Gehältern der Universitätsbeschäftigten, die in der Hochschulregion leben, und aus der Wirkung der universitären Ausgaben. Das Bruttoeinkommen der innerhalb der Hochschulregion lebenden Universitätsbeschäftigten beziffert sich auf 156,3 Mio. DM. Der indirekte regionale Einkommenseffekt wurde mit Hilfe der keynesianischen Multiplikatoranalyse errechnet. Für die Hochschulregion konnte ein durchschnittlicher Einkommensmultiplikator von 1,54 ermittelt werden. Daraus ergibt sich ein zusätzliches regionales Einkommen von 172,9 Mio. DM (Tab. 23).

Aufgrund des induzierten Einkommens ist ein indirekter Beschäftigungseffekt von 3.734 Arbeitsplätzen zu verzeichnen, wovon 2.192 Arbeitsplätze auf die Stadt Halle entfallen.

Tab. 23: Universitätsbedingte indirekte Einkommens- und Beschäftigungseffekte in der Hochschulregion

Ausgabenart	Regionales Einkommen in Mio. DM	Induzierte Arbeitsplätze
Sachausgaben	4,96	3.734 (davon Halle: 2.192 = 59 %)
Bauausgaben	5,38	
Studentische Ausgaben	77,09	
Ausgaben des Personals	85,44	
Summe	172,97	
Sachausgaben Med.Fak./Stud.werk	3,35	649 (davon Halle: 287 = 44 %)
Personalausgaben Med.Fak./Stud.werk	26,67	
Summe	30,02	
GESAMT	202,89	4.383 (davon Halle: 2.479 = 57 %)

Quelle: eigene Erhebungen, eigene Berechnungen

Die gesonderte Analyse der Ausgaben des Studentenwerks und der Medizinischen Fakultät ergab eine indirekte Einkommenswirkung von insgesamt 30,0 Mio. DM. Daraus läßt sich wiederum mit Hilfe der spezifischen Einkommensmultiplikatoren eine induzierte Arbeitsplatzwirkung von 649 ableiten, von denen 287 der Stadt Halle zugute kommen. Hinzu kommen die direkten Effekte durch die 225 in der Hochschulregion Beschäftigten des Studentenwerks mit einem regionalen Bruttoeinkommen von 9,9 Mio. DM. Für die Medizinische Fakultät konnten dazu keine Daten recherchiert werden.

In der Gesamtsumme aus direkten und indirekten Effekten führt die Existenz der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu einem regionalen Einkommen von jährlich 369,1 Mio. DM und ermöglicht insgesamt 7.060 Arbeitsplätze innerhalb der Hochschulregion (Tab. 24).

Tab. 24: Regionale Gesamtwirkung der Martin-Luther-Universität

Effekte	regionales Einkommen	regionale Arbeitsplätze
Direkte Effekte: Martin-Luther-Universität* Studentenwerk	156,3 Mio. DM 9,9 Mio. DM	2.452 225
Indirekte Effekte: Martin-Luther-Universität* Studentenwerk/Medizinische Fakultät	172,9 Mio. DM 30,0 Mio. DM	3.734 649
GESAMT	369,1 Mio. DM	7.060

*ohne medizinische Fakultät
Quelle: eigene Zusammenstellung

Eine Einschätzung des Stellenwertes dieser Ergebnisse soll durch den Vergleich mit anderen Regionalstudien gegeben werden. BLUME & FROMM (1999) untersuchten die regionalen Ausgabeneffekte der Gesamthochschule Kassel und verglichen ihre Befunde mit den Ergebnissen anderer Studien (Tab. 25). Aufgrund methodischer Unterschiede der Studien und der unterschiedlichen Größe der untersuchten Universitäten und Hochschulregionen ist ein Vergleich nur bedingt möglich, dennoch sollen hier einige wichtige Kennziffern den Halleschen Ergebnissen gegenübergestellt werden.

Die Martin-Luther-Universität gehört - gemessen an der Anzahl der Studierenden und Mitarbeiter - zu den Universitäten der mittleren Größenordnung, ähnlich wie die Universitäten Bielefeld, Bremen, Kassel und Regensburg.

Bezüglich der regionalen Wirksamkeit der universitären Ausgaben liegt die Universität Halle lediglich für den Bereich der Sachausgaben unter dem Mittelwert der in Tab. 25 aufgeführten Universitätsstandorte. Die Konsumausgaben der Hochschulbevölkerung bewegen sich im Bereich der entsprechenden Mittelwerte, die Bauausgaben übersteigen den Durchschnittswert deutlich.

Der für die Martin-Luther-Universität berechnete regionale Multiplikator liegt mit 1,54 zwar unter dem Mittelwert, jedoch weisen BLUME & FROMM darauf hin, daß der für die Universität Bremen berechnete Multiplikator von 2,19 den Mittelwert deutlich nach oben verschiebt und vermutlich auf zu optimistischen Berechnungen beruht (BLUME & FROMM 1999: 429). Für die übrigen Universitäten mittlerer Größenordnung wurden Multiplikatorwerte zwischen 1,43 und 1,53 errechnet, so daß sich Halle verglichen mit diesen Universitäten im Spitzenbereich der Regionalwirksamkeit befindet.

Tab. 25: Vergleich der regionalen Wirksamkeit der Nachfragewirkung von ausgewählten Hochschulen

Untersuchte Hochschule (Autoren der Studie, Jahr)	I Anzahl der Studenten absolut	II Direkte Beschäftigung absolut	Regionale Ausgabewirksamkeit der				Keynes. Multiplikator
			Personausgaben	Sachausgaben	Bausgaben	student. Ausgaben	
			in %	in %	in %	in %	
Augsburg (PFAFF & BECKER 1990)	11.229	950	63,0	61,0	64,0	75,0	-
Bremen (SCHÄFER & LEITHÄUSER 1992)	14.000	2.257	98,8	45,1	-	91,7	2,19
Konstanz (OSER & SCHRÖDER 1995)	9.387	1.743	80,0	45,0	30,0	80,0	1,42
Ilmenau (VOIGT 1995)	2.528	1.532	78,0	22,3	53,2	47,0	-
Bielefeld (NIERMANN 1996)	17.403	3.017	77,6	29,6	-	56,3	-
Rostock (KNÖDLER & TIVIG 1996)*	8.779	5.031	75,0	44,0	-	75,0	-
Regensburg (OBERHOFER 1997)*	16.827	3.218	83,3	52,9	41,8	72,6	1,43
Hamburg (PFÄHLER et al. 1997)*	44.207	13.279	-	67,7	-	91,8	-
München (BAUER 1997)	63.888	15.142	87,6	62,5	49,9	67,7	1,46
Kassel (BLUME et al. 1999)	17.987	2.489	77,8	60,9	74,9	81,8	1,53
Mittelwert aus den Vergleichsstudien	-	-	80,5	48,2	44,5	72,8	1,63
Halle 2001	14.051	2.318	81,9	47,2	51,6	76,6	1,54

* einschließlich Hochschulklinikum

Quelle: BLUME & FROMM, 1999 und eigene Ergänzungen

Diese Betrachtung macht deutlich, daß die regionale Wirksamkeit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vergleichbar ist mit derjenigen anderer Hochschulen der selben Größenordnung. Dem Resümee von BLUME & FROMM (1999:430), daß „allein von Seiten der universitären Leistungserstellung¹⁵ viel für eine besondere Berücksichtigung der Hochschulen aus regionalpolitischer Sicht“ spricht, kann hier ohne Einschränkungen zugestimmt werden.

Weitere wichtige Effekte einer Hochschule, nämlich die Distribution des regionalen Innovationspotentials und des Wissenstransfers in der Region, verstärken die obige Einschätzung. Es bietet sich daher an, im Rahmen einer weiteren Studie die innovativen Effekte der Universität für den Standort Halle zu untersuchen, um das regionale Leistungspotential der Martin-Luther-Universität umfassend beurteilen zu können.

¹⁵ Der Begriff „Leistungserstellung“ wird von BLUME & FROMM für die Effekte der universitären Nachfrage verwendet

Literatur

- BAUER, E.-M. (1997): Die Hochschule als Wirtschaftsfaktor. Eine systemorientierte und empirische Analyse universitätsbedingter Beschäftigungs-, Einkommens- und Informationseffekte - dargestellt am Beispiel der Ludwig-Maximilians-Universität München. In: Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 41, Kallmünz, Regensburg.
- BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN / WIRTSCHAFTSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (1994): Auswirkungen der Wissenschaftsstadt Ulm. München, Stuttgart.
- BLUME, L. & O. FROMM (1999): Regionale Ausgabeneffekte von Hochschulen, in: Raumforschung und Raumordnung, H. 5/6, S.418 - 431.
- BRAUN, G. (2000): Wissen als Basis regionaler Wettbewerbsfähigkeit, in: BRAUN, G. & E. VOIGT (Hrsg.): Regionale Innovationspotentiale von Universitäten. Rostock, S. 7 - 40.
- BTR BERATUNG UND TREUHAND RING SCHOLZ + PARTNER GMBH (1999): Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1999 des Studentenwerks Halle. Hannover.
- BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (Hrsg.) (1999): Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden. Bonn.
- CLERMONT, C. (1997): Regionalwirtschaftliche Effekte von Wissenschaftseinrichtungen - Theorie, Meßkonzepte und Ergebnisse für Hamburg. Frankfurt M.
- ESRI (Hrsg.) (1998): Esri Data & Maps CD. o.O.
- GLORIUS, B. (2000): Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Wirtschaftsfaktor. - Grundlagen der regionalwirtschaftlichen Bedeutung von Hochschulen und Forschungsskizze. Halle (Saale), unveröffentlicht.
- KNÖDLER, R. & T. TIVIG (1996): Die Universität Rostock als regionaler Wirtschaftsfaktor. Rostock.
- MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG (2001):
www.uni-halle.de/MLU/fak.htm
www.uni-halle.de/vorstell.htm
www.verwaltung.uni-halle.de/DEZERN5/abt51/Zahlen_00.htm
- NIERMANN, U. (1996): Wirtschaftsfaktor Universität. Eine Input-Output-orientierte Analyse am Beispiel der Universität Bielefeld. Münster.
- OBERHOFER, W. (1997): Die Universität als Wirtschaftsfaktor, in: Möller, J. & W. Oberhofer (Hrsg.): Universität und Region: Studium, Struktur, Standort. Regensburg, S. 95 - 132.
- OSER, U. & E. SCHRÖDER (1995): Die Universität Konstanz als Wirtschaftsfaktor in der Region. Konstanz.
- PFÄHLER, W., C. CLERMONT, C. GABRIEL & U. HOFMANN (1997): Bildung und Wissenschaft als Wirtschafts- und Standortfaktor. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Hamburger Hochschulbildungs- und Wissenschaftseinrichtungen. Baden-Baden.
- PFAFF, M. & W. BECKER (1990): Universität und Wirtschaftsstruktur. Zur kommunal- und regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Universität Augsburg. Augsburg.
- SCHÄFER, H. & G. LEITHÄUSER (1992): Die wirtschaftliche Bedeutung der Universität Bremen für die Region. Bremen.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (1999): Fachserie 18, Reihe 3 - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Ost. Wiesbaden.

- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1993): Handels- und Gaststättenzählung - Sonderheft. Halle
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1995^a): Statistische Berichte / Einkommen der Einkommenssteuerepflichtigen und seine Besteuerung - Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik - 1995. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1995^b): Statistische Berichte / Handwerk - Handwerkszählung - Sonderheft. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1996^a): Statistische Berichte / Löhne und Gehälter - Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1996^b): Statistische Berichte / Zählung im Handwerksähnlichen Gewerbe - Sonderheft. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1997): Statistische Berichte / Handel und Gastgewerbe - Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Großhandel . Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1998^a): Statistische Berichte / Einnahmen und Ausgaben sowie Aufwendungen ausgewählter privater Haushalte für den privaten Verbrauch. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1998^b): Statistische Berichte / Erwerbstätige am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen und Kreisen (Stand 1991-1997). Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1998^c): Statistische Berichte / Produzierendes Gewerbe - Beschäftigte, Umsatz im Handwerk. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1998^d): Statistische Berichte / Produzierendes Gewerbe - Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1999): Statistische Berichte / Produzierendes Gewerbe - Beschäftigte, Umsatz im Handwerk. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2000^a): Statistische Berichte / Handel und Gastgewerbe - Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Einzelhandel und Gastgewerbe. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2000^b): Statistische Berichte / Produzierendes Gewerbe - Ausbaugewerbe - Umsatz und Beschäftigte. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2000^c): Statistische Berichte / Produzierendes Gewerbe - Bauhauptgewerbe - Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang, Auftragsbestand. Halle.
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2000^d): Statistische Berichte / Produzierendes Gewerbe - Beschäftigte, Umsatz, Energieverbrauch, Produktion. Halle.
- VOIGT, E. (1995): Die Universität als regionaler Wirtschaftsfaktor - Eine Analyse am Beispiel der TU Ilmenau. Diskussionspapier Nr. 1 des Institutes für Volkswirtschaftslehre der TU Ilmenau. Ilmenau.

Anlage 1: Fragebogen zur Studentenforschung

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Institut für Geographie

Arbeitsgruppe für Sozialgeographie

Im Rahmen eines Forschungsprojektes sowie einer Diplomarbeit untersucht das Institut für Geographie die regionalwirtschaftlichen Einkommens- und Beschäftigungseffekte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Ausgaben der Studenten führen der Region Halle eine bedeutende Kaufkraft zu. Um diese positiven Nachfrageeffekte der Studenten genauer beurteilen zu können, benötigen wir einige Angaben über Ihre Lebensumstände sowie Ihr Ausgabeverhalten. Die Befragung erfolgt in anonymisierter Form, d.h. es können keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden. Die originären Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und danken Ihnen herzlich dafür.

Prof. Dr. Klaus Friedrich

Herkunft / Wohnort / Allgemeines

1. Welche Fachrichtung studieren Sie (Hauptfach angeben) und in welchem Semester?
Studienfach.....
Fachsemester..... Semester
2. Wie ist Ihr Geschlecht? männlich..... weiblich.....

Bitte beantworten Sie die folgenden 3 Fragen in dem untenstehenden Antwortschema in der jeweils zugehörigen Spalte!

3. Wo haben Sie vor Beginn Ihres Studiums gewohnt?
4. Wo wohnen Sie während der Vorlesungszeit?
5. Insgesamt 5 Monate des Jahres sind Semesterferien, wo hielten Sie sich während der letzten Semesterferien vorwiegend auf?

ORT	3. Frage Wohnort vor Studiumsbeginn	4. Frage Wohnort während der Vorlesungszeit	5. Frage Wohnort während der Semesterferien
Stadt Halle (Saale)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Regierungsbezirk Halle</i>	LK Burgenlandkreis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	LK Mansfelder Land	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	LK Merseburg-Querfurt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	LK Saalkreis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	LK Sangerhausen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	LK Weißenfels	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Landkreis / Stadt in Sachsen-Anhalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderes Bundesland (Bundesland bitte angeben)
Ausland (Land bitte angeben)

6. Wie wohnen Sie zurzeit?

- bei den Eltern oder Verwandten.....
- Studentenwohnheim, o.ä.....
- WG / Untermiete o.ä.....
- eigene Wohnung, allein oder mit Partner etc.
- sonstiges, und

zwar _____

FINANZIELLE SITUATION

7. Wieviel Geld steht Ihnen insgesamt im Monat zur Verfügung?

_____ DM

davon durch:

- Bafög..... DM
- Zuwendungen von den Eltern o.ä. (auch Waisengeld) DM
- Nebenjobs DM → **zu 7a.**
- anderes, und zwar:
- (1) DM
- (2) DM
- (3) DM

7a. Falls Sie einen Nebenjob ausüben, in welcher Branche sind Sie tätig?

- Universität (Hiwi o.ä.)
- Industrie.....
- Dienstleistung.....
- Handel.....
- Landwirtschaft.....
- anderes, und zwar _____

8. Werden über die genannten Einkünfte hinaus Teile Ihrer Lebenshaltungskosten unmittelbar durch die Eltern oder ggf. den Partner/die Partnerin bezahlt, indem diese beispielsweise: *die Miete direkt an den Vermieter überweisen, teils oder ganz für Ihre Verpflegung sorgen, die Autoversicherung übernehmen, gelegentlich Kleidungsstücke oder Lehrbücher kaufen?*

ja nein..... → **Frage 9**

falls ja: Wie hoch ist der monatliche Durchschnittswert der übernommenen Leistungen?

Bitte für jede zutreffende Position den Betrag angeben - ggf. Schätzung: DM pro Monat

- Miete einschl. Nebenkosten..... DM
- Ernährung..... DM
- Kleidung..... DM
- Lernmittel/Lehrbücher..... DM
- Auto (keine Anschaffungskosten)..... DM
- Sonstiges (keine Anschaffungskosten für Möbel, Hausrat, Auto o.ä.) und zwar: _____ DM

9. Wieviel Geld geben Sie durchschnittlich im Monat für jede der nachfolgenden Positionen aus?
Bitte nur Ausgaben, die von Ihnen selbst bestritten werden! Also ohne die Leistungen anderer Personen, die Sie bereits unter Frage 8 angegeben haben. Positionen, für die Sie nichts ausgeben, kennzeichnen Sie bitte durch Eintragen einer Null im entsprechenden Antwortfeld!

Ausgaben für:	insgesamt monatlich in DM	wieviel (in %) geben Sie davon aus in:		
		Stadt Halle in %	Regierungs-16 in %	außerhalb in %
Miete				
Lebensmittel				
Fahrkosten (Auto, Bahn, ÖPNV und ähnliches)				
Kleidung				
Körperpflege (Seife, Zahnpasta, Creme, Friseur usw.)				
Lernmittel				
Kneipe, Disco, Studentenclub				
sonstiges				

wieviel geben Sie **insgesamt** im Monat aus..... DM

wieviel sparen Sie im Monat..... DM

10. Welche außerordentlichen Ausgaben hatten Sie in den letzten 12 Monaten für:

Ausgaben für:	insgesamt in DM	wieviel (in %) geben Sie davon aus in:		
		Stadt Halle in %	Regierungs-bezirk 16 in %	außerhalb in %
Einrichtung, Möbel, Umzug, Renovierung				
Auto, Autoreparatur				
Computer, teure Lernmittel etc.				
Exkursionen, Praktika				
Fernreisen				
Krankheit, Zahnersatz, Brille				
sonstiges				

¹⁶ Der Regierungsbezirk Halle umfasst die Landkreise Saalkreis, Mansfelder Land, Sangerhausen, Merseburg-Querfurt, Weißfels und Burgenlandkreis.

Pläne/ Perspektive

11. Denken Sie daran, nach dem Studium ein eigenes Unternehmen zu gründen?

- ja.....
nein.....
weiß noch nicht.....

12. Wo würden Sie am liebsten nach Ihrem Studium leben und arbeiten?

Halle, Stadt.....

Regierungsbezirk Halle.....

anderer Ort in folgendem Bundesland.....

in.....

(bitte Bundesland angeben)

im Ausland.....

in.....

*(bitte Land angeben; falls schon
entschieden)*

egal.....

Anlage 2: Arbeitsplatzkoeffizienten nach Branchen

Branche	APK	Bezugs- jahr	Bezugsregion	Quelle
Landwirtschaft	33.130,84	1997	NBL	stB
Produzierendes Gewerbe				
Gewinnung von Steinen und Erden	251.711,64	1999	RB Halle	stL
<i>Verarbeitendes Gewerbe</i>				
Chemische Industrie	578.877,01	1999	RB Halle	stL
Verlags- und Druckgewerbe	210.770,40	1999	RB Halle	stL
Ernährungsgewerbe	363.215,76	1999	RB Halle	stL
Geräte zur Energieerzeugung	98.958,86	1999	RB Halle	stL
Gummi- und Kunststoffwaren	19.813,01	1999	RB Halle	stL
Maschinenbau	182.391,92	1999	RB Halle	stL
Metallerzeugung	270.710,09	1999	RB Halle	stL
Medizin-, Mess-, Steuertechnik u.ä.	194.505,41	1999	RB Halle	stL
sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	374.515,21	1999	RB Halle	stL
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>				
Elektrizitätsversorgung	753.459,00	1997	LSA	stL
Gasversorgung	953.490,00	1997	LSA	stL
Wasserver- und entsorgung	272.296,00	1997	LSA	stL
Fernwärmeversorgung	504.935,00	1997	LSA	stL
Handwerk				
Ausbaugewerbe	130.267,12	1999	RB Halle	stL
Klempnerei, Heizung, Lüftung, Sanitär	132.719,29	1999	RB Halle	stL
Elektroinstallation	130.456,22	1999	RB Halle	stL
Maler	86.520,91	1999	RB Halle	stL
Dämmung gg. Kälte, Wärme ectr.	148.302,33	1999	RB Halle	stL
Tischlerei	179.988,30	1999	RB Halle	stL
Fliesenleger	98.595,67	1999	RB Halle	stL
Ausbaugewerbe insgesamt	130.267,12	1999	RB Halle	stL
Baugewerbe, inkl. vorbereitender Baustellenarbeiten				
Hoch-Tiefbau	168.470,96	1999	RB Halle	stL
Gerüstbau	134.765,87	1999	RB Halle	stL
Dachdeckerei	118.878,54	1999	RB Halle	stL
Zimmerei	121.295,08	1999	RB Halle	stL
Straßenbau	202.610,83	1999	RB Halle	stL
Vorbereitende Baustellenarbeiten	150.420,21	1999	RB Halle	stL
Hoch- und Tiefbau insgesamt	168.470,96	1999	RB Halle	stL
Baugewerbe, inkl. vorbereitender Baustellenarbeiten	167.895,89	1999	RB Halle	stL

Kfz-Reparatur u.ä.	448.950,69	1999	HKB Halle, LSA	stL
Gebäude und Textilreinigung	36.674,95	1999	HKB Halle, LSA	stL
Rohrreinigung	175.904,81	1999	HKB Halle, LSA	stL
Schornsteinfeger	146.601,87	1999	HKB Halle, LSA	stL
Handwerk insgesamt	177.818,42	1999	HKB Halle, LSA	stL
Metallbauer	154.618,63	1999	HKB Halle, LSA	stL
Dienstleistungen				
Dienstleistungen insgesamt	154727	1997	NBL	stB
Transport und Verkehr	107.452,57	1997	NBL	stB
sonstige Dienste	109.284,57	1997	NBL	stB
Gastgewerbe				
Gastgewerbe	62.534,55	2000	LSA	stL
Handel				
Einzelhandel				
Apotheken	304.254,48	2000	LSA	stL
Buchläden	166.056,36	2000	LSA	stL
Möbel, Büroeinrichtung	328.825,16	2000	LSA	stL
elektrische Geräte	210.532,45	2000	LSA	stL
Kunstgegenstände, Bilder	85.706,60	2000	LSA	stL
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	477.011,14	2000	RB Halle/ LSA	stL
Lebensmittel	95.144,71	2000	LSA	stL
Heimwerkerbedarf	208.522,61	2000	LSA	stL
Computer, -zubehör u.ä.	144.066,80	2000	LSA	stL
sonstiger Einzelhandel	251.174,89	2000	LSA	stL
Schreibwaren und Büroartikel	105.157,75	2000	LSA	stL
Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	410.866,67	2000	LSA	stL
Kleidung	157.056,0	2000	LSA	stL
Einzelhandel insgesamt	251.174,89	2000	RB Halle/ LSA	stL
Großhandel				
Baustoffe	297.412,30	2000	LSA	stL
Möbel, Einrichtungsgegenstände u.ä.	386.144,61	2000	LSA	stL
Brennstoffe	1.578.517,18	2000	LSA	stL
Elektrotechnische Erzeugnisse und Zubehör	453.880,94	2000	LSA	stL
Großhandel insgesamt	857.040,38	2000	RB Halle/ LSA	stL
Büroartikel	287.387,60	2000	LSA	stL
Altmaterial und Reststoffe	254.085,75	2000	LSA	stL

Quelle: Statistisches Bundesamt (1999) und Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (1993), (1995^b), (1996^b), (1997), (1998^{b-d}), (1999), (2000^{a-d}); eigene Berechnungen

Kursiv = eigene Hochrechnung

Bisher erschienen in unserer Reihe:

Heft 1: Glorius, B. und A. Schultz (2002)
Die Martin-Luther-Universität als regionaler Wirtschaftsfaktor.

Alle Heftinhalte lassen sich kostenlos im Internet herunterladen (pdf).
(URL: <http://www.geographie.uni-halle.de/wgeo/>).

Bestellanfragen richten Sie bitte unter Angabe der gewünschten Hefte an das Institut für Geographie, Fachgruppe Wirtschaftsgeographie, Heinrich-und-Thomas-Mann-Str. 26, D-06099 Halle (Saale) oder per E-Mail an die Adresse wigeo@geographie.uni-halle.de. Beachten Sie, dass die durch den Versand entstehenden Druck- und Portokosten zu Ihren Lasten gehen.